

Vorlage zu TOP 8c der Senatssitzung am 30.01.2020

Gutachten zum internen Review-
Verfahren:

Master Kulturelle Bildung (M.A.)



Pädagogische Hochschule Ludwigsburg

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung: Allgemeine Informationen zum internen Review-Verfahren des Studiengangs Master Kulturelle Bildung (M.A.).....	2
2. Sachinformationen zu Hochschule und Studiengang (Profil der HS und des Studiengangs).....	3
a. Die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg - Ludwigsburg University of Education	3
b. Einbettung und Profil des Studiengangs Bachelor Kultur- und Medienbildung	4
3. Erfüllung der formalen Kriterien.....	6
a. Studienstruktur und Studiendauer	6
b. Studiengangsprofile	7
c. Zugangsvoraussetzungen und Übergänge zwischen Studienangeboten	8
d. Abschlüsse und Abschlussbezeichnungen.....	10
e. Modularisierung	11
f. Leistungspunktesystem.....	12
g. Besondere Kriterien für Kooperationen mit nichthochschulischen Einrichtungen	14
h. Sonderregelungen für Joint Degree Programme.....	14
4. Beurteilung des Studiengangs.....	16
a. Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Aspekte	16
i. Fachlich-inhaltliche Gestaltung des Studiengangs (gemäß StAkkrVO § 13).....	16
ii. Qualifikationsziele und Abschlussniveau (gemäß StAkkrVO § 11).....	18
iii. Schlüssiges Studiengangskonzept und adäquate Umsetzung (gemäß StAkkrVO § 12)	20
iv. Studienerfolg (gemäß StAkkrVO § 14).....	25
v. Geschlechtergerechtigkeit und Nachteilsausgleich (gemäß StAkkrVO § 15)	27
vi. Qualitätssicherung (Qualitätsmanagement der HS) (gemäß StAkkrVO §17).....	28
vii. Kooperationen mit nichthochschulischen Einrichtungen (gemäß StAkkrVO § 19).....	29
viii. Hochschulische Kooperationen (gemäß StAkkrVO § 20)	29
ix. Sonderregelungen für Joint-Degree-Programme (gemäß StAkkrVO §16)	32
x. Arbeitsmarktsituation und Berufschancen	33
b. Personelle, sächliche und räumliche Ausstattung (gemäß StAkkrVO §12)	34
5. Ergebnisse auf einen Blick.....	35

1. Einleitung: Allgemeine Informationen zum internen Review-Verfahren des Studiengangs Master Kulturelle Bildung (M.A.)

Eingang der Dokumentation (Datum): 14.10.2019

Beschlussfassung durch den Senat vorgesehen am (Datum): 30.01.2020

Datum der Begehung: 28. und 29. November 2019

Stichproben: keine

Mitglieder der Gutachtergruppe:

Externe:

- Prof. Dr. Reinhold Göring, Professor für Medienwissenschaft
- Alexander Pfeiffer, Vorstand der Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung
- Katharina Maraike Becker, Studentin der ABK Stuttgart

Interne:

- Prof. Dr. Martin Fix (Rektor)
- Prof. Dr. Wolfgang Mack (Dekan)
- Prof. Dr. Gudrun Guttenberger (Gleichstellungsbeauftragte, ev. Theologie)
- (Frau Jennifer Haiges, studentische Vertretung, erkrankt)

Sprecher bzw. Vorsitzender der Gutachtergruppe: Prof. Dr. Martin Fix

Ggf. weitere Begleiter bzw. Berater des Internen Review-Verfahrens (Agentur, Ministerium): -

Referentin: Frau Tanja Scherer, QM-Beauftragte

Hinweise:

Bewertungsgrundlage der Gutachtergruppe sind unter anderem der Studiengangsbericht, die aktuelle Studien- und Prüfungsordnung inkl. Modulhandbuch sowie die aktuelle Fassung der Zulassungsordnung.

Als Prüfungsgrundlage im Review-Verfahren dienen die „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Systemakkreditierung“ in der zum Zeitpunkt des Verfahrens gültigen Fassung, darüber hinaus die Studienakkreditierungsverordnung vom 18. April 2018 und der Studienakkreditierungsstaatsvertrag (Musterrechtsverordnung), Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 07.12.2017.

2. Sachinformationen zu Hochschule und Studiengang (Profil der HS und des Studiengangs)

a. Die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg - Ludwigsburg University of Education

Geschichtliche Entwicklung

1962 wurden die Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg als wissenschaftliche Hochschulen gegründet, darunter auch die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg (im Folgenden: PHL) als Nachfolgeinstitution des Pädagogischen Instituts Stuttgart. 1966 wurde der heutige Standort am Favoritepark eingeweiht.

In der Zeit seit der Gründung bis heute erfuhr die PHL eine enorme Entwicklung. Zunächst war sie ausschließlich auf Lehrerbildung fokussiert, nach und nach richtete sie aber auch nicht-lehramtsbezogene Diplom- und Masterstudiengänge (Erziehungswissenschaft, Fachdidaktik, Kulturmanagement) ein und seit 2008 Bachelor- und Master-Studiengänge. Heute liegt über ein Viertel der Studienplätze in diesen bildungswissenschaftlichen, kultur- und sozialwissenschaftlichen Bereichen.

Das selbstständige Promotionsrecht erhielt die PHL 1987, das Habilitationsrecht kam 1998 zunächst in Kooperation mit einer Universität hinzu, seit 1999 ungeteilt. 2010 regte eine „Zukunftskommission PH 2020“ zum weiteren Ausbau des universitären Profils der PHs stärkere Kooperationen an, sowohl untereinander als auch mit den Universitäten. Mit dem aktuellen Landeshochschulgesetz (2014) wurde das „universitäre Profil“ in das LHG aufgenommen und die Struktur in Lehre und Forschung damit weiter an die Universitäten angeglichen (vgl. Anlage A 1 zu den politischen Einflüssen im Hochschulbereich). Im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung entstanden zudem kooperative Professional Schools of Education, so zwischen der PHL und den Stuttgarter Universitäten. Damit stellen heute sowohl die baden-württembergischen PHs als „Universities of Education“ als auch die institutionsübergreifenden Professional Schools of Education in der deutschen Hochschullandschaft Alleinstellungsmerkmale dar.

Profil der PH Ludwigsburg

Die PHL als größte PH wuchs bis heute von einst rund 900 auf ca. 6.000 Studierende und über 470 Beschäftigte an. Ihr Selbstverständnis ist u.a. im Leitbild (2010 / 2.Aufl. 2016) dokumentiert. Dort werden das Profil, das Verständnis von Qualität und die damit verbundenen Qualitätsziele wie folgt beschrieben: „Die PH Ludwigsburg (...) versteht sich als bildungswissenschaftliche Universität. (...) Grundlegung, Erforschung und Förderung von Bildungsprozessen sind unsere zentralen Ziele. Die enge Verzahnung von Forschung, Lehre und Praxis ist ein spezifisches Qualitätsmerkmal. (...) Wir bieten grundlegende, berufsqualifizierende Studiengänge, weiterführende forschungs- und anwendungsorientierte Studiengänge sowie wissenschaftliche Weiterbildungsangebote an (...).“

Ein besonderes Merkmal ist in fast allen Studiengängen die Verknüpfung von erziehungs- und bildungswissenschaftlichen sowie fachdidaktischen Zugängen zu verschiedenen Bildungsbereichen. Im Zentrum steht die wissenschaftlich fundierte, pädagogische und didaktische Reflexionskompetenz. Phasen des Wissenserwerbs wechseln mit Phasen des selbstständigen, eigenverantwortlichen Arbeitens in kleinen Lerngruppen ab. So heißt es auch im Leitbild: „Die PHL bietet Studierenden eine Umgebung, in der sie, hochschuldidaktisch kompetent unterstützt, als selbstständig Lernende erfolgreich aktiv sein können.“ Das Studium ist durch eine starke Orientierung an den praxis- bzw. berufsfeldspezifischen Kompetenzen gekennzeichnet, ein hoher Anteil an reflektiertem Erfahrungslernen wird durch die zusammenhängenden Praxisphasen garantiert.

Studienprogramm der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg

Bachelorstudiengänge (inklusive der Lehramtsstudiengänge)

- ❖ Bildungswissenschaft
- ❖ Europalehramt Sekundarstufe I
- ❖ Frühkindliche Bildung und Erziehung
- ❖ Kultur- und Medienbildung
- ❖ Lehramt Grundschule
- ❖ Lehramt Sekundarstufe I
- ❖ Lehramt Sonderpädagogik

Masterstudiengänge (inklusive der Lehramtsstudiengänge)

- ❖ Berufliche Bildung/Ingenieurwissenschaften (M.Sc.)
- ❖ Bildungsforschung (M.A.)
- ❖ Erwachsenenbildung (M.A.)

- ❖ Europalehramt Sekundarstufe I (Master of Education, M.Ed.)
- ❖ Frühkindliche Bildung und Erziehung (M.A.)
- ❖ Kulturelle Bildung (M.A.)
- ❖ Kulturwissenschaft und -management (M.A.)
- ❖ Lehramt Grundschule (Master of Education, M.Ed.)
- ❖ Lehramt Sekundarstufe I (Master of Education, M.Ed.)
- ❖ Lehramt Sonderpädagogik (Master of Education, M.Ed.)
- ❖ Lehramt Sonderpädagogik Aufbaustudiengang (derzeit noch Staatsexamen)
- ❖ Soziale Arbeit in sonderpädagogischen Handlungsfeldern (M.A.)

Berufsbegleitende Masterstudiengänge

- ❖ Bildungsmanagement (M.A.)
- ❖ International Education Management (M.A.)

b. Einbettung und Profil des Studiengangs Bachelor Kultur- und Medienbildung

Ein zentraler Bezugspunkt für den Masterstudiengang ist das Leitbild der Pädagogische Hochschule Ludwigsburg, in dem gleich zu Beginn die Verbindung von Kultur und Bildung in den Fokus genommen wird:

„Die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg ist eine staatliche Hochschule des Landes Baden-Württemberg und versteht sich als bildungswissenschaftliche Universität. Sie ist ein wissenschaftliches Kompetenzzentrum für Bildung und Kultur.

Grundlegung, Erforschung und Förderung von Bildungsprozessen sind unsere zentralen Ziele. Die enge Verzahnung von Forschung, Lehre und Praxis ist ein spezifisches Qualitätsmerkmal.

Die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg hat ihre historische Basis als Lehrerbildungsstätte auf alle gesellschaftlichen Handlungsfelder mit Bildungsfragen erweitert: Die gesamte schulische Bildung, die Erwachsenen- und Weiterbildung, die außerschulische Kinder- und Jugendbildung, die im Sozial- und Kulturbereich verorteten Bildungsaufgaben sowie Bildungs- und Sozialisationsprozesse unter Bedingungen von Behinderung und sozialer Ungleichheit und kultureller Vielfalt sind Gegenstände unserer Forschung und Lehre.“

Der Masterstudiengang Kulturelle Bildung knüpft an den seit 2008 gegründeten und am 23.09.2013 ohne Auflagen akkreditierten Bachelorstudiengang Kultur- und Medienbildung an, in dem die Studierenden aus vier Profilen (Theater, Kunst, Musik, Medien) zwei auswählen, von denen sie eines im Master weiterführen und vertiefen können. Der Studiengang soll aber auch Studierende anderer Fachbereiche und BA-Absolvent/-innen des Lehramtes ansprechen und diesen die Möglichkeit eröffnen, in den Profildbereichen anschlussfähig zu werden. Die Planungen der PHL sehen die Ergänzung des Masterkonzepts entsprechend vor.

Die Ziele des Studiengangs sind in § 2 der Studien- und Prüfungsordnung für den Masterstudiengang Kulturelle Bildung an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg formuliert:

„Das Masterstudium vermittelt seinen Studentinnen und Studenten theoretische, methodische sowie praktisch-reflexive Kenntnisse, die sie in die Lage versetzen, für die kulturelle Bildung relevante gesellschaftliche Problemlagen und Herausforderungen zu erkennen, zu analysieren und in unterschiedlichen Kontexten wissenschaftlich fundiert sowie praxis- oder forschungsorientiert zu bearbeiten. Sie erweitern ihre persönlichen kulturellen Erfahrungen in rezeptiver und produktiver Hinsicht und professionalisieren dabei ihr kulturelles Urteilsvermögen.

Die Studentinnen und Studenten erarbeiten sich die Fähigkeiten, die sozialen, politischen und lokalen Rahmenbedingungen für die kulturelle Bildungsarbeit vor dem Hintergrund der Bedürfnisse unterschiedlicher Zielgruppen sowie der Ressourcen der Kultur- und Bildungseinrichtungen zu analysieren und kulturpolitisch entsprechend zu modellieren. Sie sind fähig, kulturelle Konzepte und domänenspezifische Angebote zu initiieren, zu organisieren, öffentlich zu machen und zu vernetzen. Sie haben wissenschaftlich fundierte Kenntnisse hinsichtlich der kreativen, kommunikativen und reflexiven Potenziale kultureller Bildung und umfassende ästhetisch-gestalterische und pädagogisch-didaktische Kompetenzen, um Lern- und Bildungsprozesse im Umgang mit künstlerischen und symbolhaften Ausdrucksformen zu aktivieren.

Darüber hinaus lernen die Studentinnen und Studenten, kulturelle Bildungsprozesse anhand geeigneter – v. a. auch differenzierter empirischer - Forschungsansätze zu begleiten, originäre Ideen und innovative Konzepte zu entwickeln und sich konstruktiv in interdisziplinäre Diskurse einzubringen.

In den Lehrveranstaltungen und Projekten des Studiums eignen sich die Studentinnen und Studenten zudem Lernstrategien an, die es ihnen ermöglichen, ihre Fachkompetenz unter den Bedingungen einer komplexen und sich fortwährend wandelnden mediatisierten Gesellschaft kontinuierlich weiterzuentwickeln sowie autonom und sozialverantwortlich zu handeln.

In diesem Sinne qualifiziert das Masterstudium Kulturelle Bildung – gestützt auf vertiefte Kenntnisse und Fähigkeiten in einem der vier Profile Theater, Musik, Kunst und Medien – für

- ❖ verantwortungsvolle Tätigkeiten in unterschiedlichen kulturellen Einrichtungen und Institutionen
- ❖ leitende, analysierende, planende und beratende Tätigkeiten im Bereich der kulturellen Bildung
- ❖ und/oder eine weiterführende akademische Qualifizierung bzw. eine forschungsbezogene Tätigkeit in kulturellen und bildungsrelevanten Berufsfeldern.

Es wird angestrebt, anwendungsorientiert auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes einzugehen, der sich durch einen erhöhten Fachkräftebedarf in der Kulturellen Bildung auszeichnet. Diese Praxisorientierung setzt gleichwohl eine wissenschaftlich-theoretische Fundierung und Reflexionsfähigkeit voraus, die auf die komplexen und durch geringe Routine charakterisierten Aufgaben der Berufsfelder in der Kultur- und Medienbildung vorbereitet“.

3. Erfüllung der formalen Kriterien

a. Studienstruktur und Studiendauer

Der Studiengang entspricht den Anforderungen gemäß § 3 MRVO/ StAkkVO

(1) Im System gestufter Studiengänge ist der Bachelorabschluss der erste berufsqualifizierende Regelabschluss eines Hochschulstudiums; der Masterabschluss stellt einen weiteren berufsqualifizierenden Hochschulabschluss dar. Grundständige Studiengänge, die unmittelbar zu einem Masterabschluss führen, sind mit Ausnahme der in Absatz 3 genannten Studiengänge ausgeschlossen.	überwiegend erfüllt <input checked="" type="checkbox"/> überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
(2) Die Regelstudienzeiten für ein Vollzeitstudium betragen sechs, sieben oder acht Semester bei den Bachelorstudiengängen und vier, drei oder zwei Semester bei den Masterstudiengängen. Im Bachelorstudium beträgt die Regelstudienzeit im Vollzeitstudium mindestens drei Jahre. Bei konsekutiven Studiengängen beträgt die Gesamtregelstudienzeit im Vollzeitstudium fünf Jahre (zehn Semester). Längere Regelstudienzeiten sind bei entsprechender studienorganisatorischer Gestaltung ausnahmsweise möglich, um den Studierenden eine individuelle Lernbiografie, insbesondere durch Teilzeit-, Fern- oder berufsbegleitendes Studium, zu ermöglichen. Abweichend von Satz 3 können in den Studiengängen für das Lehramt Gymnasium mit dem Fach Bildende Kunst oder dem Fach Musik an Kunsthochschulen und in den künstlerischen Kernfächern an Kunsthochschulen konsekutive Bachelor- und Masterstudiengänge auch mit einer Gesamtregelstudienzeit von sechs Jahren eingerichtet werden.	überwiegend erfüllt <input checked="" type="checkbox"/> überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
(3) Theologische Studiengänge, die für das Pfarramt, das Priesteramt und den Beruf der Pastoralreferentin oder des Pastoralreferenten qualifizieren (Theologisches Vollstudium), müssen nicht gestuft sein und können eine Regelstudienzeit von zehn Semestern aufweisen.	überwiegend erfüllt <input type="checkbox"/> überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>

Dokumentation zum Kriterium:

Die Kriterien sind nach Einschätzung der Kommission durch den Studiengang erfüllt.
Der Master-Studiengang Kulturelle Bildung stellt einen weiteren berufsqualifizierenden Abschluss dar. Das Studium hat eine Regelstudienzeit von vier Semestern mit 120 ECTS-Leistungspunkte (bei Vollzeit-Studium).

Erläuterung und ggf. Auflagen oder Empfehlungen:

Keine Empfehlung oder Auflagen aus Sicht der Kommission erforderlich.

b. Studiengangsprofile

Der Studiengang entspricht den Anforderungen gemäß § 4 MRVO/ StAkkrVO

(1) Masterstudiengänge können in anwendungsorientierte und forschungsorientierte Studiengänge unterschieden werden. Masterstudiengänge an Kunsthochschulen können ein besonderes künstlerisches Profil haben. Masterstudiengänge, in denen die Bildungsvoraussetzungen für ein Lehramt vermittelt werden, haben ein besonderes lehramtsbezogenes Profil. Das jeweilige Profil ist in der Akkreditierung festzustellen.	überwiegend erfüllt <input checked="" type="checkbox"/> überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
(2) Bei der Einrichtung eines Masterstudiengangs ist festzulegen, ob er konsekutiv oder weiterbildend ist. Weiterbildende Masterstudiengänge entsprechen in den Vorgaben zur Regelstudienzeit und zur Abschlussarbeit den konsekutiven Masterstudiengängen und führen zu dem gleichen Qualifikationsniveau und zu denselben Berechtigungen.	überwiegend erfüllt <input checked="" type="checkbox"/> überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
(3) Bachelor- und Masterstudiengänge sehen eine Abschlussarbeit vor, mit der die Fähigkeit nachgewiesen wird, innerhalb einer vorgegebenen Frist ein Problem aus dem jeweiligen Fach selbständig nach wissenschaftlichen beziehungsweise künstlerischen Methoden zu bearbeiten.	überwiegend erfüllt <input checked="" type="checkbox"/> überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>

Dokumentation zum Kriterium:

Der Master Kulturelle Bildung stellt ein in erster Linie anwendungsorientiertes Vollzeitstudium dar, unter Einbindung von theoretisch-methodisch fundierter Ausbildung und forschungsorientierten Studienanteilen (siehe insb. SPO §2). Der Studiengang ist als konsekutiver Master angelegt.

Im Rahmen des vorliegenden Modulhandbuchs werden die Vorgaben zu Abschlussarbeiten gemäß §4 der StAkkrVO formuliert. Das Modulhandbuch ist an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg Bestandteil der Studien- und Prüfungsordnung.

Aus dem Selbstbericht des Studiengangs:

Der Studiengang stellt in den Schwerpunktbereichen ein anwendungsorientiertes Vollzeitstudium dar, welches den Forschungsanteil für alle Studierenden in Form der dafür entwickelten Rahmenmodule bereithält.

Der Masterstudiengang ist durch das Zusammenspiel von fachübergreifenden Perspektiven und deren Verschränkungen, durch praxisbezogene Spezialisierung sowie wissenschaftliche Vertiefung charakterisiert. Er konstituiert sich als auf die Fächer bezogen integraler und zugleich fachübergreifend agierender Studiengang. An der Schnittfläche der unterschiedlichen Disziplinen und in kontinuierlicher Kooperation mit den Kollegen und Kolleginnen anderer Fachbereiche und Hochschulen explorieren die Studierenden die Bedingungen und Möglichkeiten der kulturellen Bildung unter den Bedingungen einer sich fortwährend wandelnden Gesellschaft, entwickeln Ansätze ihrer Weiterentwicklung und konzipieren pädagogische Angebote, um Bildungsprozesse zu initiieren und zu begleiten.

Die Studiengangsverantwortlichen charakterisieren das Profil bzw. Kernkompetenzen in Abgrenzung zum Bachelor folgendermaßen: Die Kernkompetenzen des Master-Studiengangs sind, dass die methodischen Aspekte im Vergleich zum Bachelor ausgeprägter und die Studierenden zu wissenschaftlichen Arbeiten angeleitet werden. Im Rahmen der Masterarbeit werden die methodisch-wissenschaftlichen Kompetenzen erarbeitet und vertieft.

In den Gesprächen kristallisierte sich heraus, dass der konsekutiv angelegte Master (dem Bachelor Kultur- und Medienbildung folgend) sich mit der Herausforderung sehr heterogener Studierenden-Kohorten auseinandersetzen muss, was eine Herausforderung für die Studiengangskonzeption, Studiengangsorganisation und (hochschul-) didaktische Gestaltung der Lehre darstellt, der die Studiengangsverantwortlichen durch Austausch und Weiterentwicklung des Programms zu begegnen versuchen.

Die Bewerberinnen und Bewerber kommen aus einem großen Einzugsgebiet, mit recht unterschiedlichen Grundvoraussetzungen (fachlich, methodisch) an die PH Ludwigsburg. Der Studiengang berichtet, dass zu Beginn einer Studierendenkohorte die Angleichung der Vorkenntnisse und Kompetenzen im Mittelpunkt stehen. (siehe auch ii. Qualifikationsziele und Abschlussniveau (gemäß StAkkrVO § 11), Seite 18)

Erläuterung und ggf. Auflagen oder Empfehlungen:

Die Kommission empfiehlt, die Heterogenität der Studierendenschaft als Stärke zu nutzen und der in der Praxis schon erfolgten Öffnung der Zulassung auf Studierende mit weiteren Studienabschlüssen auch in den Studiengangsinformationen und in der Zulassungsordnung Rechnung zu tragen.

c. Zugangsvoraussetzungen und Übergänge zwischen Studienangeboten

Der Studiengang entspricht den Anforderungen gemäß § 5 MRVO/ StAkkrVO

(1) Zugangsvoraussetzung für einen Masterstudiengang ist ein erster berufsqualifizierender Hochschulabschluss. Weiterbildende Masterstudiengänge setzen qualifizierte berufspraktische Erfahrung von in der Regel nicht unter einem Jahr voraus.	überwiegend erfüllt <input checked="" type="checkbox"/> überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
(2) Als Zugangsvoraussetzung für künstlerische Masterstudiengänge ist die hierfür erforderliche besondere künstlerische Eignung nachzuweisen. In den Studiengängen für das Lehramt Gymnasium mit dem Fach Bildende Kunst oder dem Fach Musik erfolgt bei Bestehen des Bachelorstudiengangs mit Lehramtsanteilen und einem Weiterstudium des Masters of Education keine erneute Eignungsprüfung. Das Erfordernis berufspraktischer Erfahrung gilt gemäß § 59 Absatz 2 Satz 2 des Landeshochschulgesetzes (LHG) nicht an Kunsthochschulen für solche Studien, die einer Vertiefung freikünstlerischer Fähigkeiten dienen.	Überwiegend erfüllt <input type="checkbox"/> Überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
(3) Für den Zugang zu Masterstudiengängen können die Hochschulen gemäß § 59 Absatz 1 Satz 2 und Absatz 2 Satz 1 Halbsatz 2 LHG durch Satzung weitere Voraussetzungen vorsehen.	Überwiegend erfüllt <input checked="" type="checkbox"/> Überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>

Dokumentation zum Kriterium:

Aus dem Selbstbericht:

Organisation der Studierendenauswahl ist in der Satzung der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg für das hochschuleigene Auswahlverfahren im Bachelorstudiengang Kultur- und Medienbildung geregelt. Auf das Auswahlverfahren gemäß § 5 der Auswahl-satzung-MA wird im Folgenden eingegangen.

Es findet ein förmliches Auswahlverfahren statt, in dem eine Auswahlkommission Eignung und Motivation für das angestrebte Studium anhand definierter Bewertungskriterien feststellt.

Geeignet ist, wer

- eine allgemeine oder eine fachgebundene Hochschulreife oder eine als gleichwertig anerkannte Hochschulzugangsberechtigung belegen kann,
- einen ersten berufsqualifizierenden Studienabschluss von mindestens 6 Semestern bzw. 180 ECTS-Leistungspunkten in einem pädagogischen bzw. kultur- oder medienpädagogischen Studiengang, einem Lehramtsstudiengang oder einem Studiengang in angewandter Kulturwissenschaft, Medienwissenschaft oder einem vergleichbaren Studiengang, jeweils mit einem Schwerpunkt in einem der Wahlpflichtbereiche Theater, Kunst, Musik oder Film/digitale Medien erlangt hat und mindestens die Abschlussnote 2,4 erreicht hat,
- über Praxiserfahrungen in Arbeitsfeldern der Kulturelle Bildung verfügt und
- erfolgreich am Zulassungsverfahren (§ 4) teilgenommen hat.

Über die Vergleichbarkeit des Studienabschlusses sowie über die Erfüllung der inhaltlichen Voraussetzungen entscheidet die Auswahlkommission. Studierende, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, haben einen Nachweis über ausreichende Deutschkenntnisse vorzuweisen (DSH bzw. Test DaF).

Die Möglichkeit zur Bewerbung um einen Studienplatz besteht einmal jährlich von Anfang Mai bis zum 30. Juni (Bewerbungsschluss). Studienbeginn ist immer im Wintersemester.

Die Bewerber*innen stellen über „eCAMPUS“, dem Hochschulportal der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg ihren Antrag auf Zulassung zum Studium. Dem Antrag sind folgende Unterlagen beizufügen:

1. Nachweise der Studienberechtigung nach § 3; liegt der gemäß § 3 erforderliche Nachweis über einen erfolgreichen Studienabschluss bis zum Ende der Antragsfrist noch nicht vor, genügt der Nachweis der Zulassung zur Abschlussprüfung in einem solchen Studiengang, wenn zu erwarten ist, dass der Abschluss zu Beginn des angestrebten Studiums vorliegt. Der Zulassungsantrag kann in diesem Fall auf die Durchschnittsnote bisher erbrachter Prüfungsleistungen gestützt werden, wobei mindestens 140 ECTS-Punkte nachgewiesen werden müssen. Die Zulassung gemäß § 5 erfolgt dann unter der Bedingung des fristgerechten Nachweises des erfolgreichen Abschlusses und der weiteren damit zusammenhängenden Zugangsvoraussetzungen. Der Nachweis ist bis zum 30.11. des Jahres, in dem die Einschreibung erfolgt ist, zu erbringen. Wird der Nachweis nicht fristgerecht erbracht, so erlischt die Zulassung;
2. Nachweise über besondere studienbegleitende Leistungen und über Leistungen außerhalb des Studiums, aus denen im weiteren Sinn ein Bezug zu dem angestrebten Masterstudiengang hervorgeht;
3. ein tabellarischer Lebenslauf unter besonderer Berücksichtigung der wissenschaftlichen und berufspraktischen Interessen und Vorkenntnisse.

Die Auswahlkommission erstellt unter den Bewerber*innen, die an den Auswahlverfahren teilgenommen haben, eine Rangliste gemäß der in der Anlage (Stufe 1) genannten Kriterien. Die Bewerber, die auf der Rangliste die Plätze 1 bis 60 einnehmen, werden zur zweiten Stufe des Auswahlverfahrens eingeladen. Im zweiten Teil des Aufnahmeverfahrens findet ein Gruppengespräch vor der Aufnahmekommission statt. Die Bewerber/-innen werden gemäß der in der Anlage genannten Kriterien (Stufe 2) bewertet.

Auswahlgespräche: Auf der Basis einer vorformulierten Aufgabe (zu einer zum Zeitpunkt diskutierten kulturpolitischen Thematik), die mit der Einladung verschickt wird, ist die Vergleichbarkeit des Auswahlverfahrens gewährleistet und den Bewerber*innen die Möglichkeit gegeben, sich inhaltlich auf das Gespräch vorzubereiten. Gegenstand des Gesprächs sind die Motivation und Eignung für den Studiengang, die fachlichen Kompetenzen sowie die bisherigen Erfahrungen auf Tätigkeitsfeldern, die für die Kultur- und Medienbildung von Bedeutung sind. Die Auswahlkommission vergibt für das Auswahlgespräch zwischen 0 und 15 Punkten. Auf der Basis des zweistufigen Auswahlverfahrens erstellt diese eine Rangliste der Bewerber*innen.

Die Entscheidung über die Zulassung trifft der/die Prorektor*in für Studium, Lehre und Weiterbildung aufgrund einer Empfehlung der Auswahlkommission. Die Studienabteilung der Hochschule teilt den Bewerber/-innen unverzüglich die Entscheidung über den Zulassungsantrag mit. Bewerber*innen, die nicht zugelassen werden konnten, wird ein Ablehnungsbescheid erteilt, der mit einer Rechtsmittelbelehrung versehen ist.

Belange von Studierenden mit erschwerten Voraussetzungen sind in § 26 der „Allgemeine Bestimmungen zu Studien- und Prüfungsordnungen für die Masterstudiengänge an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg (Rahmenordnung — ROMA)“ geregelt.

Alle (erforderlichen) Informationen für das Bewerbungs- und Zulassungsverfahren werden über die allgemeinen Internetseiten der PHL und über die Internetseiten der Abteilung Kultur- und Medienbildung zugänglich gemacht. Ferner bietet das Team der Abteilung Beratungsmöglichkeiten zur Bewerbung an.

Die Eignungsqualifikation wird auf dem dafür existierenden Bewertungsbogen separat erfasst. Bislang gab es keine Bewerber*innen mit Anspruch auf einen Nachteilsausgleich oder mit erschwerten Voraussetzungen. Alle

Informationen für das Bewerbungs- und Zulassungsverfahren sind öffentlich zugänglich (<https://www.ph-ludwigsburg.de/16652+M523534cb6c1.html>)

Bei Nicht-Erfüllung Erläuterung und ggf. Auflagen:

Keine Empfehlung oder Auflagen aus Sicht der Kommission erforderlich.

d. Abschlüsse und Abschlussbezeichnungen

Der Studiengang entspricht den Anforderungen gemäß § 6 MRVO/ StAkkVO

(1) Nach einem erfolgreich abgeschlossenen Bachelor oder Masterstudiengang wird jeweils nur ein Grad, der Bachelor- oder Mastergrad, verliehen, es sei denn, es handelt sich um einen Mehrfachabschluss (multiple degree). Dabei findet keine Differenzierung der Abschlussgrade nach der Dauer der Regelstudienzeit statt.	überwiegend erfüllt <input checked="" type="checkbox"/> überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
(2) Für Bachelor- und konsekutive Mastergrade sind folgende Bezeichnungen zu verwenden: 1. »Bachelor of Arts« (»B.A.«) und »Master of Arts« (»M.A.«) in den Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport, Sportwissenschaft, Sozialwissenschaften, Kunstwissenschaft, Darstellende Kunst und bei entsprechender inhaltlicher Ausrichtung in der Fächergruppe Wirtschaftswissenschaften sowie in künstlerisch angewandten Studiengängen, 2. [...] Fachliche Zusätze zu den Abschlussbezeichnungen und gemischtsprachige Abschlussbezeichnungen sind ausgeschlossen. Bachelorgrade mit dem Zusatz »honours« (»B.A. hon.«) sind ausgeschlossen. Bei interdisziplinären und Kombinationsstudiengängen richtet sich die Abschlussbezeichnung nach demjenigen Fachgebiet, dessen Bedeutung im Studiengang überwiegt. Für Weiterbildungsstudiengänge dürfen auch Mastergrade verwendet werden, die von den vorgenannten Bezeichnungen abweichen. Für ein Theologisches Vollstudium kann auch eine abweichende Bezeichnung verwendet werden.	überwiegend erfüllt <input checked="" type="checkbox"/> überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
(3) In den Abschlussdokumenten darf an geeigneter Stelle verdeutlicht werden, dass das Qualifikationsniveau des Bachelorabschlusses einem Diplomabschluss an Hochschulen für angewandte Wissenschaften beziehungsweise das Qualifikationsniveau eines Masterabschlusses einem Diplomabschluss an Universitäten oder gleichgestellten Hochschulen entspricht.	überwiegend erfüllt <input checked="" type="checkbox"/> überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
(4) Auskunft über das dem Abschluss zugrundeliegende Studium im Einzelnen erteilt die Studiengangserläuterung (diploma supplement), die Bestandteil jedes Abschlusszeugnisses ist.	überwiegend erfüllt <input checked="" type="checkbox"/> überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>

Dokumentation zum Kriterium:

Mit Abschluss des Masters wird der Grad Master of Arts (M. A.) vergeben. Der Studiengang wird der Fächergruppe der Kulturwissenschaften zugeordnet, Mit Abschluss des Studiums erfolgt eine Studiengangserläuterung und Leistungsaufstellung (Diploma Supplement und Transcript of Records).

Erläuterung und ggf. Auflagen oder Empfehlungen:

Keine Empfehlung oder Auflagen aus Sicht der Kommission erforderlich.

e. Modularisierung

Der Studiengang entspricht den Anforderungen gemäß § 7 MRVO/ StAkkVO

<p>(1) Die Studiengänge sind in Studieneinheiten (Module) zu gliedern, die durch die Zusammenfassung von Studieninhalten thematisch und zeitlich abgegrenzt sind. Die Inhalte eines Moduls sind so zu bemessen, dass sie in der Regel innerhalb von maximal zwei aufeinander folgenden Semestern vermittelt werden können; in besonders begründeten Ausnahmefällen kann sich ein Modul auch über mehr als zwei Semester erstrecken. Für das künstlerische Kernfach im Bachelorstudium sind mindestens zwei Module verpflichtend, die etwa zwei Drittel der Arbeitszeit in Anspruch nehmen können.</p>	<p>überwiegend erfüllt <input checked="" type="checkbox"/></p> <p>überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/></p>
<p>(2) Die Beschreibung eines Moduls soll mindestens enthalten:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Inhalte und Qualifikationsziele des Moduls, <input checked="" type="checkbox"/> 2. Lehr- und Lernformen, <input type="checkbox"/> 3. Voraussetzungen für die Teilnahme, <input checked="" type="checkbox"/> 4. Verwendbarkeit des Moduls, <input type="checkbox"/> 5. Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten entsprechend dem European Credit Transfer System (ECTS-Leistungspunkte), <input checked="" type="checkbox"/> 6. ECTS-Leistungspunkte und Benotung, <input checked="" type="checkbox"/> 7. Häufigkeit des Angebots des Moduls, <input type="checkbox"/> 8. Arbeitsaufwand und <input checked="" type="checkbox"/> 9. Dauer des Moduls <input type="checkbox"/> 	<p>überwiegend erfüllt <input checked="" type="checkbox"/></p> <p>überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/></p>
<p>(3) Unter den Voraussetzungen für die Teilnahme sind die Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten für eine erfolgreiche Teilnahme und Hinweise für die geeignete Vorbereitung durch die Studierenden zu benennen. Im Rahmen der Verwendbarkeit des Moduls ist darzustellen, welcher Zusammenhang mit anderen Modulen desselben Studiengangs besteht und inwieweit es zum Einsatz in anderen Studiengängen geeignet ist. Bei den Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten ist anzugeben, wie ein Modul erfolgreich absolviert werden kann (Prüfungsart, -umfang, -dauer).</p>	<p>überwiegend erfüllt <input checked="" type="checkbox"/></p> <p>überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/></p>

Dokumentation zum Kriterium:

Das Studienprogramm ist in zehn Module gegliedert. Eine detaillierte Beschreibung der Module einschließlich Lernzielen, Inhalten, Prüfungsformen und „Credit Points“ (synonym gebraucht auch Leistungspunkte oder ECTS-Punkte, im Folgenden: ECTS-Leistungspunkte) findet sich im Modulhandbuch. Die Abfolge und Einordnung der Module und Modulbausteine in Fachsemester sind im Studienplan geregelt.

Innerhalb des viersemestrigen Studiums sind 120 ECTS-Leistungspunkte zu erwerben. Nur wer die Modulprüfung besteht, erhält diese Punkte. Zur Modulprüfung werden in der Regel nur diejenigen Studierenden zugelassen, die in den Modulbausteinen sogenannte „Vorleistungen“ erbracht haben; dies sind kleinere unbenotete Leistungen. Details zur Art und Form der jeweiligen Vorleistung sind im Modulhandbuch aufgeführt. Um 120 ECTS-Leistungspunkte zu erzielen, ist von den Studierenden ein Arbeitspensum von ca. 3.600 Stunden zu erbringen. Ein ECTS-Leistungspunkt entspricht einem Workload von 30 Zeitstunden. Die genaue Zusammensetzung des Workloads je Modul errechnet sich aus Präsenzzeiten (Seminarbesuch), Vor- und Nachbereitungen (inklusive Lektüre), Übungen, Praxisphasen, Vorleistungen und Modulprüfungen.

Das System der studienbegleitenden Prüfungsleistungen ist kumulativ angelegt. Eine Zulassung zur Modulprüfung erfolgt nur, wenn an den Veranstaltungen des Moduls regelmäßig teilgenommen und die jeweils vorgesehene Vorleistung (zum Beispiel Portfolio, Klausur, Essay, mündliche Prüfung oder Referat) erbracht wurde. Modulprüfungen und Vorleistungen werden nur gewertet, wenn diese fristgerecht bei den jeweiligen Lehrenden eingegangen sind. Die Fristen werden per Aushang, per Rundmail oder über die Internetplattform „Moodle“ bekanntgegeben.

Für den Masterabschluss müssen mehrere Prüfungsleistungen während und am Ende des Studiums erbracht werden. Art, Umfang, Zeitraum und Möglichkeiten zur Prüfungswiederholung regelt die Studien- und Prüfungsordnung mit dem zugehörigen Studienplan. Organisiert werden die Prüfungen in der Regel von den Modulbeauftragten.

Im Gespräch:

In den Gesprächen mit den Studierenden zeigte sich, dass Unsicherheit darüber besteht, welche Leistungsanforderungen es in (vergleichbaren) Veranstaltungen gibt, insbesondere, wenn Veranstaltungen inhaltlich als „gleichwertig“ von Studierenden wahrgenommen werden, aber die Anforderungen zwischen den Veranstaltungen stark differieren (Studierende geben an, dass in manchen Veranstaltungen sehr viel oder auch sehr wenig Leistung für die gleiche Anzahl an ECTS-Leistungspunkte erbracht werden muss).

Vgl. dazu auch Abschnitt f: Leistungspunktesystem und die entsprechende Empfehlung dort.

Erläuterung und ggf. Auflagen oder Empfehlungen:

Empfehlung (siehe auch Kapitel f: Leistungspunktesystem):

Die Kommission empfiehlt die differenzierte Ausweisung der durch eine Prüfung zu erreichenden ECTS-Leistungspunkte im Modulhandbuch.

f. Leistungspunktesystem

Der Studiengang entspricht den Anforderungen gemäß § 8 MRVO/ StAkrVO

(1) Jedem Modul ist in Abhängigkeit vom Arbeitsaufwand für die Studierenden eine bestimmte Anzahl von ECTS-Leistungspunkten zuzuordnen. Je Semester sind in der Regel 30 ECTS-Leistungspunkte zu Grunde zu legen. Ein ECTS-Leistungspunkt entspricht einer Gesamtarbeitsleistung der Studierenden im Präsenz- und Selbststudium von 25 bis höchstens 30 Zeitstunden. Für ein Modul werden ECTS-Leistungspunkte gewährt, wenn die in der Prüfungsordnung vorgesehenen Leistungen nachgewiesen werden. Die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten setzt nicht zwingend eine Prüfung, sondern den erfolgreichen Abschluss des jeweiligen Moduls voraus.	überwiegend erfüllt <input checked="" type="checkbox"/> überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
(2) Für den Bachelorabschluss sind nicht weniger als 180 ECTS-Leistungspunkte nachzuweisen. Für den Masterabschluss werden unter Einbeziehung des vorangehenden Studiums bis zum ersten berufsqualifizierenden Abschluss 300 ECTS-Leistungspunkte benötigt . Davon kann bei entsprechender Qualifikation der Studierenden im Einzelfall abgewichen werden, auch wenn nach Abschluss eines Masterstudiengangs 300 ECTS Leistungspunkte nicht erreicht werden. Bei konsekutiven Bachelor- und Masterstudiengängen in den künstlerischen Kernfächern an Kunsthochschulen und in den Studiengängen für das Lehramt Gymnasium mit dem Fach Bildende Kunst oder dem Fach Musik an Kunsthochschulen mit einer Gesamtregelstudienzeit von sechs Jahren wird das Masterniveau mit 360 ECTS-Leistungspunkten erreicht.	überwiegend erfüllt <input checked="" type="checkbox"/> überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
(3) Der Bearbeitungsumfang beträgt für die Bachelorarbeit 6 bis 12 ECTS-Leistungspunkte und für die Masterarbeit 15 bis 30 ECTS-Leistungspunkte . In Studiengängen der Freien Kunst kann in begründeten Ausnahmefällen der Bearbeitungsumfang für die Bachelorarbeit bis zu 20 ECTS-Leistungspunkte und für die Masterarbeit bis zu 40 ECTS-Leistungspunkte betragen.	überwiegend erfüllt <input checked="" type="checkbox"/> überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
	überwiegend erfüllt <input type="checkbox"/>

(4) In begründeten Ausnahmefällen können für Studiengänge mit besonderen studienorganisatorischen Maßnahmen bis zu 75 ECTS-Leistungspunkte pro Studienjahr zugrunde gelegt werden. Dabei ist die Arbeitsbelastung eines ECTS-Leistungspunktes mit 30 Stunden bemessen. Besondere studienorganisatorische Maßnahmen können insbesondere Lernumfeld und Betreuung, Studienstruktur, Studienplanung und Maßnahmen zur Sicherung des Lebensunterhalts betreffen.	überwiegend nicht erfüllt	<input checked="" type="checkbox"/>
(5) Bei Studiengängen für das Lehramt Grundschule kann ein Masterabschluss vergeben werden, wenn nach mindestens 240 an der Hochschule erworbenen ECTS Leistungspunkten unter Einbeziehung des Vorbereitungsdienstes insgesamt 300 ECTS-Leistungspunkte erreicht sind.	überwiegend erfüllt überwiegend nicht erfüllt	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>

Dokumentation zum Kriterium:

Wie in Abschnitt e) bereits dargelegt, beschreibt der Selbstbericht die Vergabe der 120 ECTS-Leistungspunkte innerhalb des viersemestrigen Studiums. Nur wer die Modulprüfung besteht, erhält diese Punkte. Zur Modulprüfung werden in der Regel nur diejenigen Studierenden zugelassen, die in den Modulbausteinen sogenannte „Vorleistungen“ erbracht haben; dies sind kleinere unbenotete Leistungen. Details zur Art und Form der jeweiligen Vorleistung sind im Modulhandbuch aufgeführt. Um 120 ECTS-Leistungspunkte zu erzielen, ist von den Studierenden ein Arbeitspensum von ca. 3.600 Stunden zu erbringen. Ein ECTS-Leistungspunkt entspricht einem Workload von 30 Zeitstunden. Die genaue Zusammensetzung des Workloads je Modul errechnet sich aus Präsenzzeiten (Seminarbesuch), Vor- und Nachbereitungen (inklusive Lektüre), Übungen, Praxisphasen, Vorleistungen und Modulprüfungen.

Im Gespräch:

In den Gesprächen mit den Studierenden zeigte sich nicht nur die o.g. Unsicherheit darüber, welche Leistungsanforderungen es in (vergleichbaren) Veranstaltungen gibt, sondern es ist für die Studierenden in einigen Fällen auch nicht klar, in welchem Maß die Modulprüfungsanforderungen bestehen (wieviel ECTS-Punkte sind für die Prüfung vorgesehen und welche Prüfungsformate sind vorgesehen), da die zu leistenden ECTS-Leistungspunkte für die Modulleistung nicht explizit ausgewiesen sind, sondern im Modul „integrativ“ angegeben werden. Dies ist eine an der PH Ludwigsburg eingeräumte Darstellungsmöglichkeit, da über alle Fächer hinweg verschiedene Prüfungsformen praktiziert werden. Hier empfiehlt die Kommission aber zur Verbesserung der Transparenz, Orientierung und Planbarkeit des Studiums die differenzierte Ausweisung der durch eine Prüfung zu erreichenden ECTS-Leistungspunkten im Modulhandbuch.

Die Masterabschlussarbeit ist mit 20 ECTS-Leistungspunkten vorgesehen. Für die Bearbeitung steht ein Zeitraum von fünf Monaten zur Verfügung. Der Umfang beläuft sich auf ca. 60 bis 80 Seiten. Betreut wird die Masterarbeit von zwei Dozenten bzw. Dozentinnen, wobei darunter ein*e Professor*in sein muss. Damit erfüllt der Studiengang in Bezug auf die Masterarbeit die Vorgaben gemäß KMK und StAkrVO.

Erläuterung und ggf. Auflagen oder Empfehlungen:

Empfehlung zu Transparenz der Leistungspunkte/ des Arbeitsaufwands (siehe auch Abschnitt e):
Die Kommission empfiehlt die differenziertere Ausweisung der durch eine Prüfung zu erreichenden ECTS-Leistungspunkte im Modulhandbuch.

g. Besondere Kriterien für Kooperationen mit nichthochschulischen Einrichtungen

Der Studiengang entspricht den Anforderungen gemäß § 9 MRVO/ StAkrVO

(1) Umfang und Art bestehender Kooperationen mit Unternehmen und sonstigen Einrichtungen sind unter Einbezug nichthochschulischer Lernorte und Studienanteile sowie der Unterrichtssprachen vertraglich geregelt und auf der Internetseite der Hochschule beschrieben. Bei der Anwendung von Anrechnungsmodellen im Rahmen von studiengangsbezogenen Kooperationen ist die inhaltliche Gleichwertigkeit anzurechnender nichthochschulischer Qualifikationen und deren Äquivalenz gemäß dem angestrebten Qualifikationsniveau nachvollziehbar dargelegt.	überwiegend erfüllt <input checked="" type="checkbox"/> überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
(2) Im Fall von studiengangsbezogenen Kooperationen mit nichthochschulischen Einrichtungen ist der Mehrwert für die künftigen Studierenden und die gradverleihende Hochschule nachvollziehbar dargelegt.	überwiegend erfüllt <input type="checkbox"/> überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>

Dokumentation zum Kriterium:

Erläuterung und ggf. Auflagen oder Empfehlungen:

h. Sonderregelungen für Joint Degree Programme

Der Studiengang entspricht den Anforderungen gemäß § 10 MRVO/ StAkrVO

(1) Ein Joint-Degree-Programm ist ein gestufter Studiengang, der von einer inländischen Hochschule gemeinsam mit einer oder mehreren Hochschulen ausländischer Staaten aus dem Europäischen Hochschulraum koordiniert und angeboten wird, zu einem gemeinsamen Abschluss führt und folgende weitere Merkmale aufweist: <ol style="list-style-type: none"> 1. integriertes Curriculum, 2. Studienanteil an einer oder mehreren ausländischen 3. Hochschulen von in der Regel mindestens 25 Prozent, 4. vertraglich geregelte Zusammenarbeit, 5. abgestimmtes Zugangs- und Prüfungswesen und 6. eine gemeinsame Qualitätssicherung. 	überwiegend erfüllt <input type="checkbox"/> überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
(2) Qualifikationen und Studienzeiten werden in Übereinstimmung mit dem Gesetz zu dem Übereinkommen vom 11. April 1997 über die Anerkennung von Qualifikationen im Hochschulbereich in der europäischen Region vom 16. Mai 2007 (BGBl. II S. 712) anerkannt. Das European Credit Transfer System wird entsprechend §§ 7 und 8 Absatz 1 angewendet und die Verteilung der Leistungspunkte ist geregelt. Für den Bachelorabschluss sind 180 bis 240 Leistungspunkte nachzuweisen und für den Masterabschluss nicht weniger als 60 Leistungspunkte. Die wesentlichen Studieninformationen sind veröffentlicht und für die Studierenden jederzeit zugänglich.	überwiegend erfüllt <input type="checkbox"/> überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
(3) Wird ein Joint Degree-Programm von einer inländischen Hochschule gemeinsam mit einer oder mehreren Hochschulen ausländischer Staaten koordiniert und angeboten, die nicht dem Europäischen Hochschulraum angehören (außereuropäische Kooperationspartner), finden auf Antrag der inländischen Hochschule die Absätze 1 und 2 entsprechende Anwendung, wenn sich die außereuropäischen Kooperationspartner in der Kooperationsvereinbarung mit der inländischen Hochschule zu einer Akkreditierung unter Anwendung der in den Absätzen 1 und 2 sowie § 16 Absatz 1 und § 33 Absatz 1 geregelten Kriterien und Verfahrensregeln verpflichten.	überwiegend erfüllt <input type="checkbox"/> überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>

Dokumentation zum Kriterium:

--

Erläuterung und ggf. Auflagen oder Empfehlungen:

--

4. Beurteilung des Studiengangs

a. Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Aspekte¹

i. Fachlich-inhaltliche Gestaltung des Studiengangs (gemäß StAkkrVO § 13)

Aktualität und Adäquanz der fachlichen und wissenschaftlichen Anforderungen ist gewährleistet	überwiegend erfüllt <input checked="" type="checkbox"/> überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
Die fachlich-inhaltliche Gestaltung und die methodisch-didaktischen Ansätze des Curriculums werden kontinuierlich überprüft und an fachliche und didaktische Weiterentwicklungen angepasst.	überwiegend erfüllt <input checked="" type="checkbox"/> überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
Systematische Berücksichtigung des fachlichen Diskurses auf nationaler und gegebenenfalls internationaler Ebene erfolgt	überwiegend erfüllt <input checked="" type="checkbox"/> überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
Lehramt: Bewertung der Bildungswissenschaften und Fachwissenschaften nach ländergemeinsamen und länderspezifischen fachlichen Anforderungen als auch die ländergemeinsamen und länderspezifischen strukturellen Vorgaben für die Lehrerbildung	überwiegend erfüllt <input type="checkbox"/> überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
Lehramt: Didaktik der Bildungs- und Fachwissenschaften nach ländergemeinsamen und länderspezifischen fachlichen Anforderungen als auch die ländergemeinsamen und länderspezifischen strukturellen Vorgaben für die Lehrerbildung	überwiegend erfüllt <input type="checkbox"/> überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
Lehramt: Prüfung, ob ein integratives Studium an Universitäten oder gleichgestellten Hochschulen von mindestens zwei Fachwissenschaften und von Bildungswissenschaften in der Bachelorphase sowie in der Masterphase erfolgen	überwiegend erfüllt <input type="checkbox"/> überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
Lehramt: Prüfung, ob schulpraktische Studien bereits während des Bachelorstudiums erfolgen	überwiegend erfüllt <input type="checkbox"/> überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
Lehramt: Prüfung, ob Differenzierung des Studiums und der Abschlüsse nach Lehrämtern erfolgen	überwiegend erfüllt <input type="checkbox"/> überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>

Dokumentation zum Kriterium:

Aus dem Selbstbericht des Studiengangs Kulturelle Bildung (Master):

Nach Darstellung des Studiengangs im Rahmen des Selbstberichtes heißt es, dass die didaktische Konzeption der Lehrveranstaltungen und ihr übergeordneter Zusammenhang sich an methodischen Ansätzen wie handelndes Lernen, exemplarisches Lernen und Teamarbeit orientieren. [...] Die Einbindung innovativer medialer Lehrmethoden [...] ist dabei selbstverständlich und wird – neben den Studieninhalten – im Team der Lehrenden in Hinblick auf ihren pädagogischen Sinn immer wieder neu diskutiert.

[....] Zur Vorbereitung auf das Berufsfeld der kulturellen Bildung wird in den Seminaren mit verschiedenen, praxiserschließenden Mitteln gearbeitet. [...] Exemplarisch genannt seien

- die künstlerische Gestaltung kultureller Angebote [...],
- der Bereich der strategischen Kulturvermittlung [...],
- die Entwicklung und exemplarische Nutzung von Fragebogen, Interview- und Beobachtungsleitfäden in den forschungsbezogenen Seminaren,
- die Ausarbeitung von Aufbau- und Ablaufplänen sowie von Arbeitspaketen im Modulbaustein „Projektentwicklung und -finanzierung“.

¹ Hinweis: Das interne Review-Verfahren kann keine lückenlose Begutachtung aller (fachlichen und inhaltlichen) Vorgaben und Kriterien zur Akkreditierung von Studiengängen gewährleisten, sondern nimmt eine stichprobenartige Begutachtung auf Grundlage der zuvor eingereichten Dokumentationen (Selbstbericht der Studiengänge und Stellungnahme der Studierendenschaft) vor.

Darüber hinaus finden [...] Exkursionen vor Ort statt [...]. Diese beschäftigen sich mit Berufsfeldern in Kultur- und Medieneinrichtungen bzw. mit Fragen der Kulturvermittlung oder des kulturellen Erbes. Ein zentraler Bestandteil dieser Exkursionen sind Gespräche mit erfahrenen Berufspraktiker*innen über die jeweiligen Ziele und Konzepte der Institutionen, die im Anschluss Gegenstand von Reflexionen sind. [...]

Die Studiengangskonzeption und Organisation ist, in der Darstellung des Studiengangs, grundsätzlich am Transfer in die Praxis (und am aktuellen Berufsmarkt) orientiert. Um dies zu bewerkstelligen verfügt die Abteilung Kultur- und Medienbildung über ein großes Netzwerk in Forschung und Praxis der Kulturellen Bildung (im Stuttgarter Raum).

Erläuterung und ggf. Auflagen oder Empfehlungen:

Keine Empfehlung oder Auflagen auf Grundlage der geführten Gespräche aus Sicht der Kommission erforderlich.

ii. Qualifikationsziele und Abschlussniveau (gemäß StAkkrVO § 11)

(Qualifikations- und Bildungsziele des Studiengangs)

Qualifikationsziele sind klar formuliert	überwiegend erfüllt <input checked="" type="checkbox"/> überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
Die Qualifikationsziele entsprechen den fachlich-inhaltlichen Kriterien des angestrebten Abschlussniveaus des Studiengangs unter anderem bezogen auf den Bereich der wissenschaftlichen oder der künstlerischen Befähigung sowie die Befähigung zu einer qualifizierten Erwerbstätigkeit und Persönlichkeitsentwicklung	überwiegend erfüllt <input checked="" type="checkbox"/> überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
Persönlichkeitsbildung umfasst künftige zivilgesellschaftliche, politische und kulturelle Rolle der Absolventinnen und Absolventen	überwiegend erfüllt <input checked="" type="checkbox"/> überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
Die Anforderungen (fachliche, wissenschaftlich oder künstlerische) umfassen die Aspekte „Wissen und Verstehen“, „Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen oder Kunst“, „Kommunikation und Kooperation“ sowie „wissenschaftliches oder künstlerisches Selbstverständnis und Professionalität“ und sind stimmig im Hinblick auf das vermittelte Abschlussniveau	überwiegend erfüllt <input checked="" type="checkbox"/> überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
Bachelor: Dienen der Vermittlung wissenschaftlicher Grundlagen, Methodenkompetenz und berufsfeldbezogener Qualifikationen	überwiegend erfüllt <input type="checkbox"/> überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
Konsekutive Masterstudiengänge: sind vertiefende, verbreitende, fachübergreifende oder fachlich andere Studiengänge	überwiegend erfüllt <input checked="" type="checkbox"/> überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
Weiterbildende Masterstudiengänge: setzen qualifizierte berufspraktische Erfahrung von i.d.R. nicht unter einem Jahr voraus. Es werden berufliche Erfahrungen im Studiengangskonzept berücksichtigt und knüpft zur Erreichung der Qualifikationsziele an diese an	überwiegend erfüllt <input type="checkbox"/> überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>

Dokumentation zum Kriterium:

Die Ziele des Studiengangs sind nach der SPO, § 2 formuliert:

Das Masterstudium vermittelt seinen Studentinnen und Studenten theoretische, methodische sowie praktisch-reflexive Kenntnisse, die sie in die Lage versetzen, für die kulturelle Bildung relevante gesellschaftliche Problemlagen und Herausforderungen zu erkennen, zu analysieren und in unterschiedlichen Kontexten wissenschaftlich fundiert sowie praxis- oder forschungsorientiert zu bearbeiten. Sie erweitern ihre persönlichen kulturellen Erfahrungen in rezeptiver und produktiver Hinsicht und professionalisieren dabei ihr kulturelles Urteilsvermögen.

Die Studentinnen und Studenten erarbeiten sich die Fähigkeiten, die sozialen, politischen und lokalen Rahmenbedingungen für die kulturelle Bildungsarbeit vor dem Hintergrund der Bedürfnisse unterschiedlicher Zielgruppen sowie der Ressourcen der Kultur- und Bildungseinrichtungen zu analysieren und kulturpolitisch entsprechend zu modellieren. Sie sind fähig, kulturelle Konzepte und domänenspezifische Angebote zu initiieren, zu organisieren, öffentlich zu machen und zu vernetzen. Sie haben wissenschaftlich fundierte Kenntnisse hinsichtlich der kreativen, kommunikativen und reflexiven Potenziale kultureller Bildung und umfassende ästhetisch-gestalterische und pädagogisch-didaktische Kompetenzen, um Lern- und Bildungsprozesse im Umgang mit künstlerischen und symbolhaften Ausdrucksformen zu aktivieren. Darüber hinaus lernen die Studentinnen und Studenten, kulturelle Bildungsprozesse anhand geeigneter – v. a. auch differenzierter empirischer – Forschungsansätze zu begleiten, originäre Ideen und innovative Konzepte zu entwickeln und sich konstruktiv in interdisziplinäre Diskurse einzubringen.

Aus dem Selbstbericht des Studiengangs:

Der Masterstudiengang charakterisiert sich durch das Zusammenspiel von fachübergreifenden Perspektiven und deren Verschränkungen, praxisbezogener Spezialisierung sowie wissenschaftlicher Vertiefung. Er konstituiert sich als integraler und fachübergreifend agierender Studiengang. An der Schnittfläche der unterschiedlichen Disziplinen und in kontinuierlicher Kooperation mit den Kollegen und Kolleginnen anderer Fachbereiche und Hochschulen explorieren die Studierenden die Bedingungen und Möglichkeiten der kulturellen Bildung unter den Bedingungen einer sich fortwährend wandelnden Gesellschaft, entwickeln Ansätze ihrer Weiterentwicklung und konzipieren pädagogische Angebote, um Bildungsprozesse zu initiieren und zu begleiten.

Im Gespräch:

Die Studiengangsverantwortlichen charakterisieren im Gespräch mit den Gutachter*innen das Profil bzw. die Kernkompetenzen in Abgrenzung zum Bachelor folgendermaßen: Die Kernkompetenzen des Master-Studiengangs, in Abgrenzung zum Bachelor, sind, dass die methodischen Aspekte im Vergleich zum Bachelor ausgeprägter und die Studierenden zu wissenschaftlichen Arbeiten angeleitet werden. Im Masterstudiengang Kulturelle Bildung sind die Lehrveranstaltungen in Pflicht- und Wahlpflichtmodule gegliedert. In den Pflichtmodulen (auch Mantelmodule genannt) werden Qualifikationen vermittelt, die in allen Bereichen des Arbeitsfeldes Kulturelle Bildung von grundlegender Bedeutung sind. Im Rahmen der Masterarbeit werden die methodisch-wissenschaftlichen Kompetenzen erarbeitet und vertieft. Dabei stellen die Wahlbereiche und die Schwerpunktbildung der Masterstudierenden ein Kernelement der Studiengangskonzeption dar, die durch eine hohe Interdisziplinarität geprägt sein soll: „Zusammenspiel von fachübergreifenden Perspektiven und deren Verschränkungen, praxisbezogener Spezialisierung sowie wissenschaftlicher Vertiefung“.

In den Gesprächen kristallisierte sich heraus, dass der konsekutiv angelegte Master (dem Bachelor Kultur- und Medienbildung folgend) sich mit der Herausforderung sehr heterogener Studierenden-Kohorten auseinandersetzen muss, was eine Herausforderung für die Studiengangskonzeption, Studiengangsorganisation und (hochschul-) didaktische Gestaltung der Lehre darstellt, der die Studiengangsverantwortlichen durch Austausch, Weiterentwicklung und Verbreiterung des Programms zu begegnen versuchen.

In den Gesprächen entsteht bei den Kommissionmitgliedern der Eindruck, dass die ästhetischen Wahlbereiche weitgehend für sich agieren und wenig Austausch zwischen den Fächern bzw. zur Abteilung „Kultur- und Medienbildung besteht (im Lehr-/Lernkonzept). Begründet wird dies damit, dass der eigentliche konsekutive Ansatz des Masters, der auf mögliche Kenntnisse und Kompetenzen des an der PHL angebotenen Bachelors aufbaut, nur bedingt greifen kann, da viele Studienanfänger des Masters von „außen“ kommen und heterogen in Vorkenntnissen und Kompetenzen sind. Dies scheint mit einer der substanziellen Herausforderungen zu sein, insbesondere zu Beginn des Master-Programms, dem ggf. mit weiteren (hochschuldidaktischen) Überlegungen zur Gestaltung von Lehrveranstaltungen, wie Einführungsveranstaltungen (Bsp. Verklammerung von Modul 1 und 2 durch eine Ringvorlesung oder Kolloquium) oder (mehr) Brücken- bzw. Vorkursen (dem Studium vorangestellt) begegnet werden könnte (siehe Kapitel iii. Schlüssiges Studiengangskonzept und adäquate Umsetzung; Empfehlung).

Die Studierenden regen im Gespräch an, dass der Austausch sowohl zwischen den (ästhetischen) Schwerpunkten bzw. Wahlbereichen wie auch zwischen den Wahlbereichen und der Abteilung sinnvoll sei und verbessert werden sollte.

Die Kommission merkt an, dass das Thema „Kunst- und Kultur-Vermittlung“ sich mehr im Profil zeigen müsste, da dies bereits in der SPO des Masterstudiengangs explizit beschrieben wird: „[Die Studierenden/Absolventen] sind fähig, kulturelle Konzepte und domänenspezifische Angebote zu initiieren, zu organisieren, öffentlich zu machen und zu vernetzen. Sie haben wissenschaftlich fundierte Kenntnisse hinsichtlich der kreativen, kommunikativen und reflexiven Potenziale kultureller Bildung und umfassende ästhetisch-gestalterische und pädagogisch-didaktische Kompetenzen, um Lern- und Bildungsprozesse im Umgang mit künstlerischen und symbolhaften Ausdrucksformen zu aktivieren.“

Außerdem wurde bereits im Gespräch mit den Bachelor-Studierenden der Kultur- und Medienbildung geäußert, dass Bachelor-Studierende teilweise den Eindruck haben, dass der Master an vielen Stellen eher eine Doppelung des Bachelor-Studiengangs ist (mit der Option von Vertiefung) und weniger ein eigenständiger Studiengang mit einem differenten Profil im Vergleich zum Bachelor.

Erläuterung und ggf. Auflagen oder Empfehlungen:

Auflage: Die Kommission macht zur Auflage, dass das Modulhandbuch in Bezug auf die Konzeption und Formulierung der Kompetenzziele für das anzustrebende Master-Niveau (siehe Qualifikationsrahmen der KMK für Master-Studiengänge) überprüft werden soll.

Empfehlung: Um das beeindruckende Potenzial des Verbunds verschiedener fachlicher Zugänge zur kulturellen Bildung noch besser ausschöpfen zu können, empfiehlt die Kommission eine Schärfung des Profils des Studiengangs durch Auseinandersetzung mit dem eigenen Selbstverständnis der kulturellen Bildung und einer differenzierteren theoretischen Fundierung der Einbindung der verschiedenen Fächer. Statt eines „Containerbegriffs“, der eine gewisse Gefahr der Beliebigkeit beinhaltet, erscheint eine klarere Identität dessen wünschenswert, was speziell in Ludwigsburg unter kultureller Bildung verstanden wird und welche Kompetenzen sich damit verbinden. So könnte z.B. das Mantelmodul auch mehr das Selbstverständnis des eigenen Professionalisierungsfeldes darstellen. Die angestrebte Profilschärfung wäre auch der Orientierung der Studierenden dienlich.

Die Erfahrungen mit der Zusammensetzung der Studierenden und auch die Informationen, die die Studierenden der Kommission mitteilten, geben zu bedenken, ob die Vielfalt der einzelnen Qualifikationen, welche die Studierenden von anderen Hochschulen und öfter auch von weiter entfernt liegenden Fächern mitbringen, nicht stärker als Chance für den Studiengang aufgegriffen werden kann. Das könnte auch zur Profilbildung beitragen.

iii. Schlüssiges Studiengangskonzept und adäquate Umsetzung (gemäß StAkkrVO § 12)

(Stimmigkeit der Struktur des Studiengangs und fachlich inhaltliche Anforderungen)

Curriculum ist unter Berücksichtigung der festgelegten Eingangsqualifikationen adäquat aufgebaut	überwiegend erfüllt <input checked="" type="checkbox"/>
	überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
Curriculum ist in Hinblick auf die Erreichbarkeit der Qualifikationsziele adäquat aufgebaut	überwiegend erfüllt <input checked="" type="checkbox"/>
	überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
Modulkonzept stimmig: Qualifikationsziele, Studiengangskonzept, Abschlussgrad und Abschlussbezeichnung auf das Modulkonzept abgestimmt	überwiegend erfüllt <input checked="" type="checkbox"/>
	überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
Studierenden-Mobilität gewährleistet (Studierbarkeit)	überwiegend erfüllt <input type="checkbox"/>
	überwiegend nicht erfüllt <input checked="" type="checkbox"/>
Praxisanteil stimmig und studierbar	überwiegend erfüllt <input checked="" type="checkbox"/>
	überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
Angepasste Lehr- und Lernformen	überwiegend erfüllt <input checked="" type="checkbox"/>
	überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
Verknüpfung von Forschung und Lehre (sowohl in grundständigen wie weiterführenden Studiengängen)	überwiegend erfüllt <input checked="" type="checkbox"/>
	überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>

Prüfungen ermöglichen eine aussagekräftige Überprüfung der erreichten Lernergebnisse	überwiegend erfüllt <input checked="" type="checkbox"/>	überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
Prüfungen sind modulbezogen	überwiegend erfüllt <input checked="" type="checkbox"/>	überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
Prüfungen sind kompetenzorientiert	überwiegend erfüllt <input checked="" type="checkbox"/>	überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
Studierbarkeit in der Regelstudienzeit ist gewährleistet durch	überwiegend erfüllt <input checked="" type="checkbox"/>	überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
Planbarer und verlässlicher Studienbetrieb	überwiegend erfüllt <input checked="" type="checkbox"/>	überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
Weitergehende Überschneidungsfreiheit von Lehrveranstaltungen und Prüfungen	überwiegend erfüllt <input checked="" type="checkbox"/>	überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
Einer plausiblen/angemessenen Prüfungsbelastung	überwiegend erfüllt <input checked="" type="checkbox"/>	überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
Angemessener/durchschnittlicher Arbeitsbelastung/Arbeitsaufwand	überwiegend erfüllt <input checked="" type="checkbox"/>	überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
In der Regel sollten Lernergebnisse eines Moduls innerhalb eines Semesters oder eines Jahres erreicht werden können	überwiegend erfüllt <input checked="" type="checkbox"/>	überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
Prüfungsbelastung, Arbeitsaufwand und Erreichbarkeit von Lernergebnissen im Modul sollten in regelmäßigen Erhebungen validiert werden	überwiegend erfüllt <input checked="" type="checkbox"/>	überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
Adäquate und belastungsangemessene Prüfungsdichte und Prüfungsorganisation	überwiegend erfüllt <input checked="" type="checkbox"/>	überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
In der Regel ist eine Prüfung für ein Modul vorgesehen	überwiegend erfüllt <input checked="" type="checkbox"/>	überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
Ein Modul sollte mindestens einen Umfang von 5 ECTS-Leistungspunkten aufweisen	überwiegend erfüllt <input checked="" type="checkbox"/>	überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
Studiengang mit besonderem Profilspruch (zum Bsp. Lehramt) weisen ein in sich geschlossenes Studiengangskonzept aus, das die besonderen Charakteristika des Profils angemessen darstellt.	überwiegend erfüllt <input type="checkbox"/>	überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>

Dokumentation zum Kriterium:

Studiengangskonzept/Curriculum:

Das Studium ist so organisiert, dass es in der Regelstudienzeit von vier Semestern absolviert werden kann. Der Studiengang zeichnet sich durch einen interdisziplinären Charakter aus, der Einfluss auf die Koordination zwischen den beteiligten Fächern und Kooperationspartnern (der Akademie der darstellenden Künste und der Filmakademie Baden-Württemberg) hat. Die Studiengangsverantwortlichen bemühen sich bei der Gestaltung und Organisation des Lehrangebots zeitliche Überschneidungen im Veranstaltungsangebot zu vermeiden.

Pflicht-/Mantelmodule:

Im Masterstudiengang Kulturelle Bildung sind die Lehrveranstaltungen in Pflicht- und Wahlpflichtmodule gegliedert. In den Pflichtmodulen (auch Mantelmodule genannt) werden Qualifikationen vermittelt, die in allen Bereichen des Arbeitsfeldes Kulturelle Bildung von grundlegender Bedeutung sind. Das erfolgreiche Bestehen dieser Module ist obligatorisch. Die Masterarbeit und ihre Betreuung bilden ein eigenes Modul.

Wahl(pflicht)module:

In den Wahlpflichtmodulen haben die Studierenden die Wahl zwischen den vier Fachbereichen Literatur und Theater, Kunst, Musik sowie Film/Digitale Medien. Die Entscheidung, welcher der vier Bereiche belegt wird, erfolgt auf Grundlage der Vorerfahrungen aus dem Erststudium, ist aber nicht zwingend. Die Studierenden können weitere als die vorgeschriebenen Pflicht- und Wahlpflichtmodule wählen (Zusatzmodule).

Außerdem kann die Aufnahmeprüfungskommission anordnen, dass ein Bewerber dem Studium vorausgehende Brückenmodule besucht, um seine fachliche Eignung hinsichtlich der Anforderungen des Studiengangs und den Studienerfolg zu erhöhen. Die spezifischen Lehr- und Lerninhalte der einzelnen Module sind im Modulhandbuch fixiert.

Dieses durch den Studiengang dokumentierte Studiengangskonzeption zeigt, wie man der Heterogenität der ankommenden Studierenden-Kohorten zu begegnen versucht. Die Kommission möchte die Studiengangsverantwortlichen weiterhin darin bestärken, auf diesen Aspekt weiterhin ein Augenmerk darauf zu haben (siehe dazu Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Studiengangs-Konzepts).

Forschungsorientierung/Verknüpfung Forschung:

Für die im Master angelegte Forschungsorientierung finden bspw. neben bildungswissenschaftlichen Vertiefungen Seminare zu Theorien ästhetischer und kultureller Bildung, der Medienbildung, zu Interkultureller Bildung, Kulturtheorie und Kulturkritik statt. Diese Inhalte, die die Berücksichtigung des aktuellen Forschungsdiskurses im Studiengang sicherstellen sollen, aber auch Inhalte aus den Schwerpunktbereichen können im Forschungsmodul (Modul 6) weiterverfolgt werden und werden hier methodisch und konzeptionell untermauert.

Um zielgruppenspezifischen Anforderungen in heterogenen Tätigkeitsfeldern gerecht zu werden, gibt es ein Wahlpflichtmodul, in dem alle Masterstudierenden aus den Angeboten zur frühkindlichen Bildung, der Jugendarbeit, der Schulpädagogik und Erwachsenen-/Seniorenbildung jeweils zwei Bereiche auswählen können.

Praxis- und Projektphasen:

Das Studium beinhaltet ein studienbegleitendes Projekt (Modul 9). Zwischen dem 1. und 3. Semester absolvieren die Studierenden ein studienbegleitendes Projekt. Ziel ist es, die Studierenden in die Lage zu versetzen, aus ihren bisherigen Kenntnissen und heterogenen Interessenlagen Projektideen und Konzepte zu entwickeln, diese interdisziplinär sowie eigenverantwortlich umzusetzen und schließlich auch kritisch zu reflektieren. Idealerweise wird das Projekt in Kooperation mit einer Institution durchgeführt, die Zugänge zu Infrastruktur und potenziellen Zielgruppen ermöglicht. Die Studierenden erläutern, dass das Modul durch eine Kick-Off-Veranstaltung und eine Veranstaltung zur Nachbereitung begleitet wird. Die Studierenden äußern den Wunsch, dass das Modul enger durch Dozierende begleitet wird, um auch Fragestellungen zur Bewerksstellung von Projekten beantwortet zu bekommen. Das gesamte Modul (die Einführung, Begleitung, die Nachbereitung und Bewertung der Projekte) findet hier über eine Lehrperson bzw. einen Modulverantwortlichen statt.

Aus Sicht der Kommission zeichnet sich hier auch ein strukturelles Problem bei der Gestaltung des Moduls ab, wenn für ein gesamtes Modul, mit unterschiedlichsten Projekten (in verschiedenen ästhetischen Feldern) eine Person alleine zuständig sein soll. Es stellt sich für die Kommission auch die Frage, welches Ziel das Projektmodul im Gesamtkonzept des Studiengangs hat (die eingereichten Unterlagen und Modulbeschreibung sind aus Sicht der Kommission hier zu wenig konkret). Daher empfiehlt die Kommission die Neustrukturierung des Projekt-Moduls und eine bessere Integration in das Curriculum (bessere Anbindung an Theorie/Fachliches). Die inhaltliche Betreuung der Projekte sollte durch die Fächer sichergestellt werden. Die Kommission möchte dem Studiengang darüber hinaus die Entwicklung und Durchführung eines begleitenden, theoretisch fundierten Kolloquiums, mit reflektierendem Anteil, vorschlagen.

Forschungsmodul (studienbegleitendes Forschungs-Projekt (Modul 6)):

Im Forschungsmodul (Modul 6) wird das Profil der „Interdisziplinarität“ aus Sicht der Studiengangsverantwortlichen deutlich, da die Studierenden im Modul 6 im Rahmen eines studienbegleitenden Forschungsprojekts aus anderen Bereichen (zum Bsp. aus den ästhetischen Feldern) ein Projekt entwickeln können, damit findet auch eine Verknüpfung der Vertiefungsbereiche mit Inhalten der kulturellen Bildung statt.

Im Gespräch betonen die Verantwortlichen, dass im Rahmen des Forschungsmoduls der Aspekt der Interdisziplinarität noch einmal einen besonderen Stellenwert erhält, da die Studierenden im Forschungsmodul (Modul 6) aus anderen Bereichen Projektideen und Leistungen mitnehmen und anrechnen können. Das Forschungsprojekt ist studienbegleitend und kann aus anderen Modulen (und Wahl-Fachbereichen) heraus studiert werden.

Der Master wird in seinen Planungsmöglichkeiten im Vergleich zum Bachelor als „individueller“ beschrieben. Die heterogeneren Studierendenkohorten des Masterstudiengangs sind von sehr unterschiedlichen Bildungszielen geprägt, was in der Konzeption des Studiengangs zu berücksichtigen versucht wird. Die Studiengangs-Konzeption sieht daher „Mantelmodule“ vor, die auf einer etwas abstrakteren Ebene bzw. Meta-Ebene die Inhalte vermitteln und die Studierenden leisten dann den Transfer auch in die Wahlbereiche (ästhetische Schwerpunkte) hinein. Die Angebote für das „Mantelmodul“ sind in der Regel exklusiv für die Masterstudierenden der Kulturellen Bildung. Die Wahlbereiche greifen teilweise die theoretischen/wissenschaftlichen Themen, unter anderen Gesichtspunkten oder Fragestellungen, auf und transferieren diese in ihren Bereich. Die Angebote aus den Wahlbereichen sind in der Regel „polyvalent“ und für mehrere Studierendengruppen verschiedener Studienprogramme konzipiert.

Hier sucht man auch den Austausch zwischen den Studierenden, die aus ihren Wahlbereichen die Perspektive an andere Studierende aus anderen Wahlbereichen weitergeben können.

Die Kommission hält fest, dass angesichts der beschriebenen heterogenen Studierendenkohorten die Wahlmöglichkeiten eher gering ausfallen, vor allem um die (gewünschten) individuellen Bildungswege zu ermöglichen. Die Kommission empfiehlt, darüber nachzudenken, den Master-Studierenden zu ermöglichen, Angebote aus zwei Wahlbereichen zu wählen. Bereits jetzt können Studierende „Zusatzmodule“ studieren (SPO, §5), die im Diploma Supplement dokumentiert werden.

Modulkonzept:

Im Gespräch mit Vertreter*innen der Studierendenschaft äußerten die Studierenden, dass etwas mehr Anleitung im ersten (und zweiten) Semester hilfreich wäre und eine erste Antwort auf die Frage „Was ist kulturelle Bildung?“ für die Orientierung gut wäre. So wurde von allen Studierenden (Bachelor wie Master) die Ringvorlesung im SoSe 2019 als sehr hilfreich für die Orientierung im Studium empfunden.

Die Kommission sieht hier Bedarf für eine Einführungsveranstaltung bzw. eine „übergreifende“ Veranstaltungsform, die eine inhaltliche Klammer setzt und das Profil verdeutlicht. In diesem Zusammenhang beurteilt die Kommission bei der Begutachtung der Studiengangskonzeption und der Modulgestaltung die Module 1 und 2 als acht „Versatzstücke“, die durch eine verklammernde Veranstaltungsform, zum Bsp. einer Ringvorlesung oder durchlaufendes Kolloquium, umrahmt werden sollten, um damit eine bessere Orientierung für Studierende in Bezug auf das Handlungs- und Professionalisierungsfeld zu gewinnen. Damit könnten auch die unterschiedlichen Vorkenntnisse der Studierenden besser in einem gemeinsamen Lern- und Forschungszusammenhang aufgegriffen werden. Sinnvoll könnte hier aus Sicht der Kommission auch die Verknüpfung mit dem Projektmodul (Modul 9) sein.

Studienbegleitung

In Bezug auf die Beratung und Begleitung attestieren die anwesenden Studierenden, dass prinzipiell alle Mitglieder und Verantwortlichen der Abteilung und des Studiengangs als mögliche Ansprechpartner bei inhaltlichen, aber auch organisatorischen Fragen zur Verfügung stehen. Die Studierenden fühlen sich grundsätzlich im Studiengang gut aufgehoben und haben das Gefühl, dass sie mit Anliegen an die Lehrpersonen herantreten können. Allerdings würden aus Sicht der Studierenden die wenigsten eine formale Beratung bei den Dozierenden und Verantwortliche suchen, da der Studiengang sehr klein ist und alles auf einer recht persönlichen Ebene gelöst wird.

Die Kommission erhält in den Gesprächen den Eindruck, dass es in letzter Zeit zu organisatorischen Problemen in der Abteilung und im Studiengang gekommen sein muss, ggf. auch auf Grund temporärer personeller Engpässe. Dadurch mussten manchmal (kurzfristig) Veranstaltungen umorganisiert werden (bspw. eine semesterbegleitende Veranstaltung in eine Blockveranstaltung umgewandelt werden). Die Studierenden beschreiben solche kurzfristigen Umplanungen als problematisch, da viele Informationen sehr kurzfristig kommuniziert wurden. Dadurch konnten einzelne Veranstaltungen nicht besucht werden und es kommt ggf. zu Verzögerungen im Studienplan (Einhaltung der Regelstudienzeit dann schwierig).

Ein Kritikpunkt der Studierenden ist auch die oben bereits genannte Unklarheit in der Anwendung der ECTS-Leistungspunkte und einer entsprechenden Prüfungsorganisation, wenn zum Bsp. aus Sicht der Studierenden vergleichbare Leistungen bzw. Arbeitsaufwände recht unterschiedlich bewertet werden.

In den Gesprächen zeigt sich, dass durch den hohen inneren und äußeren kooperativen Grad im Studiengang auch ein komplexer Organisationsaufwand geleistet wird. Die beteiligten Lehrenden im Master Kulturelle Bildung sind mit verschiedenen Studien- und Prüfungsordnungen und „individuellen Bildungszielen“ konfrontiert, so dass man nicht immer allen Wünschen und Vorgaben gerecht werden kann.

Nach Einschätzung der Studierenden beziehen teilweise beteiligte Dozierende anderer Fachbereiche die Studierenden des Masterstudiengangs Kulturelle Bildung noch nicht genügend in die polyvalent ausgebrachten Veranstaltungen ein. So würden z.T. „Notlösungen“ für Prüfungen gesucht, statt kompetenzorientierte Prüfungen anzubieten, oder Studierende der Kulturellen Bildung müssten bei der Platzvergabe zurückstehen, da die Veranstaltung bereits mit Studierenden anderer Studiengänge ausgelastet ist. Aus diesem Grund würden Studierende mehr exklusive Veranstaltungen für den Masterstudiengang Kulturelle Bildung begrüßen.

Die Kommission kommt daher zu der Empfehlung, die Organisations- und Abstimmungsverfahren zu prüfen und Verbindlichkeiten (insbesondere in Bezug auf Terminwahrung) sicherzustellen. Auch sollte sichergestellt werden, dass die Studierenden aller beteiligter Fächer beim Zugang zu den Lehrveranstaltungen gleichbehandelt werden. Sofern Studierende ins Ausland gehen wollen, sollten sie über die Anrechnungsmöglichkeiten der Studienleistungen informieren werden.

Erläuterung und ggf. Auflagen oder Empfehlungen:

Empfehlung:

Die Kommission empfiehlt die Neustrukturierung des Projekt-Moduls für eine bessere Integration in das Curriculum (bessere Anbindung an Theorie/Fachliches). Die inhaltliche Betreuung der Projekte sollte durch die Fächer sichergestellt werden. Die Kommission möchte dem Studiengang darüber hinaus die Entwicklung und Durchführung eines begleitenden, theoretisch fundierten Kolloquiums, mit reflektierendem Anteil, vorschlagen.

Empfehlung:

Die Kommission empfiehlt die Module 1 und 2 mit ihren acht „Versatzstücken“ durch eine verklammernde Veranstaltungsform (Bspw. einer Ringvorlesung oder durchlaufendes Kolloquium) zu umrahmen und damit eine bessere Orientierung für Studierende in Bezug auf das Handlungs- und Professionalisierungsfeld zu bieten. Sinnvoll könnte hier aus Sicht der Kommission auch die Verknüpfung mit dem Projektmodul (Modul 9) sein.

Empfehlung:

Die Kommission empfiehlt die Organisations- und Abstimmungsverfahren zu prüfen und Verbindlichkeiten (insbesondere in Bezug auf Terminwahrung) sicherzustellen.

Empfehlung:

Die Kommission empfiehlt, dass die Gleichstellung aller Studierender in Bezug auf Zulassung zu Studienangeboten aus den „Wahlbereichen“ sichergestellt werden sollte.

iv. Studienerfolg (gemäß StAkkrVO § 14)

Der Studiengang unterliegt unter Beteiligung von Studierenden und Absolventinnen und Absolventen einem kontinuierlichen Monitoring	überwiegend erfüllt <input checked="" type="checkbox"/>
	überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
Auf dieser Grundlage werden Maßnahmen zur Sicherung des Studienerfolgs abgeleitet. Diese werden fortlaufend überprüft und die Ergebnisse für die Weiterentwicklung des Studiengangs genutzt	überwiegend erfüllt <input checked="" type="checkbox"/>
	überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
Die Beteiligten werden über die Ergebnisse und die ergriffenen Maßnahmen unter Beachtung datenschutzrechtlicher Belange informiert	überwiegend erfüllt <input checked="" type="checkbox"/>
	überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>

Dokumentation zum Kriterium:

Grundlegender Bestandteil für das interne Monitoring der PH Ludwigsburg ist ein systematisches Berichtswesen, das in regelmäßigen Abständen dokumentiert, wie die Prozesse und Verfahren der Qualitätssicherung und -entwicklung im Bereich Studium und Lehre umgesetzt werden. Damit ist das Berichtswesen zentrale Grundlage für die Hochschulsteuerung (Strategie und Zielentwicklung) und für die Umsetzung in den operativen Ebenen der Hochschule.

Im Rahmen des Berichtswesens befassen sich die jeweils Verantwortlichen und Beteiligten eines Studiengangs (inklusive der Studierenden) mit den für einen Studiengang relevanten erhobenen Daten und Informationen und analysieren diese im studiengangsspezifischen Kontext. Das interne Monitoring zur Qualitätssicherung und -entwicklung baut auf regelmäßigen Berichten der SPA auf, die dokumentieren, inwieweit

- die extern gesetzten Struktur- und Rahmenvorgaben,
- die PH-intern entschiedenen Ziele (Leitbild, Struktur- und Entwicklungsplan)
- die im QM-Handbuch festgelegten Qualitätskriterien und Regelkreisverfahren (ZOME)

unter den jeweiligen studiengangsspezifischen Rahmenbedingungen umgesetzt werden.

Grundlage für die Berichte aus den Studiengängen bzw. aus den sich befassenden Gremien sind die an der PHL erhobenen Daten und Informationen, die Aufschluss über den Status Quo, über den Erreichungsgrad der festgelegten Ziele und Kriterien und mögliche Potentiale zur Weiterentwicklung des Studiengangs geben soll.

Die Lehrveranstaltungsevaluation ist das älteste Instrument zur Evaluation der Studierendenzufriedenheit in Studium und Lehre und erfasst im 1,5 Jahres-Rhythmus alle Lehrveranstaltungen einer Fakultät. Die Ergebnisse aus einer Lehrveranstaltungsevaluation sind durch die Lehrenden den Studierenden am Ende einer Lehrveranstaltung zu präsentieren, gemäß der Evaluationssatzung der PH Ludwigsburg, §9 Abs. 2.

Seit 2016 wird im Jahres-Rhythmus hochschulweit und online die Zufriedenheit mit dem Studiengang und den Studienbedingungen erhoben, um gezielt Daten für die studiengangsbezogenen Fragen, z.B. hinsichtlich Studierbarkeit, Lernbedingungen, Betreuung, Beratung und Relevanz der Lehrinhalte für die berufliche Zukunft u.Ä. zu gewinnen, die von einzelnen Lehrveranstaltungen unabhängig sind. Die Ergebnisse und möglichen Maßnahmenentwicklungen werden in den SPAs, dem Gesamtausschuss für Studium und Lehre und in der Steuerungsgruppe für Qualitätssicherung diskutiert. Die Daten werden auch an alle Abteilungen und Institute zu Analyse und Maßnahmenentwicklung weitergegeben. Darüber hinaus werden die (allgemeinen) Ergebnisse hochschulöffentlich veröffentlicht und sind allen Hochschulmitgliedern zugänglich.

Kennzahlen und mögliche Maßnahmen:

Die Zahlen der Bewerber und Studienanfänger werden zentral erfasst und durch den Studiengang im Rahmen des etablierten Monitorings analysiert. Die etablierte Absolventen- und Verbleibsstudien, in Federführung durch das Statistische Landesamt BaWü, stellt auf Grund zu kleiner Fallzahlen keine aussagekräftigen Daten zur Verfügung. Der Studiengang Master Kulturelle Bildung nimmt derzeit keine eigene systematische Erhebung bei den Absolventen bzw. Absolventinnen zur Frage nach dem Verbleib in den Arbeitsmarkt vor. Der Studiengang kann jedoch, nach eigener Darstellung, auf eine sehr gut ausgebaute Vernetzung in den Kulturraum und auf ein Alumni-Netzwerk (Kulturnetz e.V.) zurückgreifen und informell Informationen zum Verbleib der Absolventen und Absolventinnen gewinnen.

Im Gespräch mit den Studiengangsbeteiligten werden die entwicklungsfähigen Studienanfängerzahlen diskutiert. Der Studiengang kann überzeugend darstellen, dass eine ernsthafte Auseinandersetzung mit dem Thema gibt (siehe auch Selbstbericht). So berichten die Anwesenden, dass neue Zielgruppen zur Akquirierung in den Studiengang angedacht werden, wie zum Bsp. Berufstätige. Außerdem gibt es Pläne eine noch stärkere Vernetzung anzustrengen und weitere größere Veranstaltungen, wie die im Sommersemester 2019 durchgeführte Ringvorlesung, zu planen.

In Bezug auf die Lehrveranstaltungsbefragung und der Studierendenzufriedenheit mit der Lehre beschreibt der Studiengang im Selbstbericht, dass in den Abteilungssitzungen eine kurze Aussprache zur alle drei Semester stattfindenden Evaluation erfolgt. Der Studiengang bindet, nach eigener Darstellung, bei der Beurteilung von Evaluationen aber auch bei der Beurteilung der Studienorganisation, die Studierenden der Abteilung gut mit ein, in dem „bei jeder Teamsitzung (14tgl.)“ aus beiden Studiengängen gewählte Fachschaftsvertreter*innen eingeladen und anwesend sind. Die Vertreter*innen berichten gesammelt die Anliegen der Studierenden und beraten gemeinsam mit der Abteilung über adäquate Lösungswege. Nichtöffentliche Belange werden nicht im Beisein der Fachschaft besprochen.

Im Rahmen der Stellungnahme der Studierenden beider Fachschaften wird bestätigt, dass Studierende der Fachschaft auf der Ebene des SPA an Abteilungssitzungen beteiligt werden.

Im Kontext der bestehenden Kooperationen und der darin durchgeführten Lehrveranstaltungen gibt es derzeit keine von Seiten der PH Ludwigsburg bzw. der Studiengangsverantwortlichen durchgeführte Lehrveranstaltungsevaluation. Die Verantwortlichen stehen nach eigener Aussage in Kontakt mit den Studierenden und man prüfe anhand der Nachfrage der Veranstaltungen, ob Veranstaltungen geeignet sind. Die regelmäßige Lehrveranstaltungsevaluation der kooperativen Veranstaltungen sollte in Betracht gezogen werden.

Die Kommission regt an, sich weitere Partner im Hochschulkontext zu suchen, denen man aufbauende Bildungskonzepte für Bachelor-Absolventen anbieten könnte. So wäre zum Bsp. die Kooperation mit der Kunstakademie bzw. der Musikhochschule Stuttgart interessant; hier könnten Studierende gewonnen werden, für die ein solches weiterführendes Masterprogramm mit bildungswissenschaftlichen Hintergrund attraktiv wäre.

Die Kommission empfiehlt dem Studiengang, zur Verbesserung der Studienanfängerzahlen die Außendarstellung des Studiengangs zu verbessern, in dem die eigenen Studierenden und ihre Projekte (Abschlussarbeiten, Projektarbeiten) zur Vorstellung des Studiengangs genutzt werden. Studierende des Studiengangs könnten ggf. als Kommunikatoren genutzt werden. Es sollte außerdem der Verbleib und Erfolg von Absolventen und Absolventinnen nach außen transportieren werden.

Erläuterung und ggf. Auflagen oder Empfehlungen:

Empfehlung:

Die Kommission empfiehlt dem Studiengang zur Verbesserung der Studienanfängerzahlen die Außendarstellung des Studiengangs zu profilieren, in dem die eigenen Studierenden und ihre Projekte (Abschlussarbeiten, Projektarbeiten) zur Vorstellung des Studiengangs genutzt werden. Studierende des Studiengangs könnten ggf. als Kommunikatoren genutzt werden. Es sollte außerdem der Verbleib und Erfolg von Absolventen und Absolventinnen nach außen transportieren werden.

v. Geschlechtergerechtigkeit und Nachteilsausgleich (gemäß StAkkrVO § 15)

Die Hochschule verfügt über Konzepte zur Geschlechtergerechtigkeit und zur Förderung der Chancengleichheit von Studierenden in besonderen Lebenslagen, die auf der Ebene des Studiengangs umgesetzt werden	überwiegend erfüllt	<input checked="" type="checkbox"/>
	überwiegend nicht erfüllt	<input type="checkbox"/>

Dokumentation zum Kriterium:

Alle Studien- und Prüfungsordnungen berücksichtigen die Geschlechtergerechtigkeit und die Chancengleichheit auf der Basis des Gleichstellungsplans der PHL, der als Teil des Struktur- und Entwicklungsplans alle 5 Jahre vom Hochschulrat beschlossen und vom Senat bestätigt wird. Sichergestellt wird dies durch die Gleichstellungsbeauftragte der PHL, die kraft Amtes Mitglied von Senat und Hochschulrat ist, sowie durch ihre drei Vertreterinnen in den jeweiligen Fakultäten, im Bereich der Verwaltung durch die Beauftragte für Chancengleichheit (Position derzeit vakant). Diese Beauftragten sind für alle Hochschulmitglieder, Mitarbeitende und Studierende, Ansprechpartner bei Fragen, Herausforderungen und Konflikten im Bereich der Gleichstellung und Sicherstellung von Chancengleichheit. In allen Entscheidungsgremien ist ein (mindestens beratender) Sitz für die Gleichstellungsbeauftragte zur Wahrung und Sicherung der Geschlechtergerechtigkeit und der Chancengleichheit eingerichtet.

Die PHL bemüht sich um ein solides Angebot an Betreuung, Begleitung und Unterstützung um ein möglichst reibungsloses Studium zu gewährleisten, das auch stetig weiterentwickelt wird. In der Grundordnung der PHL sind bestimmte Ansprechpartner festgelegt, so ist in der Grundordnung eine Beauftragte oder Beauftragter für Studierende mit Behinderung oder einer chronischen Erkrankung festgeschrieben. Die oder der Beauftragte trägt dafür Sorge, dass Studierende mit Behinderung oder einer chronischen Erkrankung in ihrem Studium nicht benachteiligt werden und die Angebote der Hochschule möglichst ohne fremde Hilfe in Anspruch nehmen können. Die beauftragte Person berät Studierende sowie Studienbewerberinnen und Studienbewerber mit Behinderung oder einer chronischen Erkrankung und andere Mitglieder der Hochschule, insbesondere Lehrende und Prüfende. Die oder der Beauftragte berichtet dem Senat alle zwei Jahre über die Situation der Studierenden mit Behinderung oder einer chronischen Erkrankung und über die Tätigkeit als Beauftragte bzw. Beauftragter. Das Rektorat kann die Beauftragte oder den Beauftragten um Stellungnahmen zu ihrer bzw. seiner Arbeit bitten.

Belange von Studierenden mit erschwerten Voraussetzungen sind in § 26 der „Allgemeinen Bestimmungen zu Studien- und Prüfungsordnungen für die Bachelorstudiengänge an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg (Rahmenordnung - ROBA)“ geregelt.

Die PH Ludwigsburg verfügt über institutionelle Stellen zu Fragen und Umsetzung der Studierbarkeit, Gleichstellung und Benachteiligungsausgleich:

Vereinbarkeit von Familie und Studium: Stabsstelle zur Gleichstellung (<https://www.ph-ludwigsburg.de/gleichstellung+M5e34df5a01a.html>)

Bedarf zur Unterstützung im Studium auf Grund von Behinderung: Beauftragte für die Belange von Studierenden mit Behinderungen oder Beeinträchtigungen (<https://www.ph-ludwigsburg.de/33.html>)

Psychosoziale Beratungsmöglichkeiten: Studierendenwerk Stuttgart und Kompetenzzentrums für Bildungsberatung (<https://www.ph-ludwigsburg.de/11889+M5ec70c00332.html> und <https://www.studierendenwerk-stuttgart.de/beratung/psychotherapeutische-beratung/>)

Erläuterung und ggf. Auflagen oder Empfehlungen:

Keine Empfehlung oder Auflagen auf Grundlage der geführten Gespräche aus Sicht der Kommission erforderlich.

vi. Qualitätssicherung (Qualitätsmanagement der HS) (gemäß StAkkrVO §17)

Die Hochschule verfügt über ein Leitbild für die Lehre, das sich in den Curricula ihrer Studiengänge widerspiegelt	überwiegend erfüllt <input checked="" type="checkbox"/> überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
Die Hochschule hat Entscheidungsprozesse, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten für die Einrichtung, Überprüfung, Weiterentwicklung und Einstellung von Studiengängen und die hochschuleigenen Verfahren zur Akkreditierung von Studiengängen im Rahmen ihres Qualitätsmanagementsystems festgelegt und hochschulweit veröffentlicht	überwiegend erfüllt <input checked="" type="checkbox"/> überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
Qualitätsmanagementsystem beinhaltet regelmäßige Bewertungen der Studiengänge und der für Lehre und Studium relevanten Leistungsbereiche durch interne und externe Studierende, hochschulexterne wissenschaftliche Expertinnen und Experten, Vertreterinnen und Vertreter der Berufspraxis sowie Absolventinnen und Absolventen. Zeigt sich dabei Handlungsbedarf, werden die erforderlichen Maßnahmen ergriffen und umgesetzt	überwiegend erfüllt <input checked="" type="checkbox"/> überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
Die für die Umsetzung des Qualitätsmanagementsystems erforderlichen Daten werden hochschulweit und regelmäßig erhoben	überwiegend erfüllt <input checked="" type="checkbox"/> überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>

Dokumentation zum Kriterium:

<p>Die inhaltliche Basis für das Verständnis von Qualität und das QMS der PHL bilden das Leitbild der Hochschule. Ergebnisse des hochschulinternen Qualitätsmanagements werden bei der Weiterentwicklung des Studiengangs berücksichtigt. Die Lehrevaluation ist etabliert und wird durchgeführt.</p> <p>Das hochschulweite QM-System bietet Instrumente zur Analyse von Lehrveranstaltungen und Studiengängen und darüber hinaus eine landesweite Absolventenstudie. Die Erkenntnisse der Erhebungen finden Eingang in ein Monitoring-System, welches sich durch alle Ebenen der Hochschule zieht. Die Studiengangs- und Prüfungsausschüsse (SPA) sind als Verantwortliche der Qualitätssicherung eines Studiengangs das Kernelement. Die Fakultäten sind für fach-inhaltliche Aspekte zuständig. Das Monitoring von Studiengängen findet in regelmäßigen Abständen statt, durch eine jährliche Berichtspflicht gegenüber dem Rektorat (im Rahmen des Senatsgremiums Gesamtausschuss Studium und Lehre). In der Regel wird in einem sechsjährigen Abstand ein Studiengang „intern akkreditiert“ durch ein umfassendes Review Verfahren, in dem die Berichte der Vorjahre kumuliert und analysiert in die Begutachtung eingehen. Im Rahmen des Review-Verfahrens beurteilen interne und externe Studierende, hochschulexterne wissenschaftliche Expertinnen und Experten, Vertreterinnen und Vertreter der Berufspraxis, Absolventinnen und Absolventen und interne Experten einen Studiengang.</p> <p>Regelmäßige Datenerhebung (siehe nähere Erläuterung oben, Kapitel „Studienerfolg“):</p> <p>Grundlegender Bestandteil für das interne Monitoring der PH Ludwigsburg ist ein systematisches Berichtswesen, das in regelmäßigen Abständen dokumentiert, wie die Prozesse und Verfahren der Qualitätssicherung und -entwicklung im Bereich Studium und Lehre umgesetzt werden.</p> <p>Grundlage für die Berichte aus den Studiengängen bzw. aus den sich befassenden Gremien, sind die an der PHL erhobenen Daten und Informationen, die Aufschluss über den Status Quo, über den Erreichungsgrad der festgelegten Ziele und Kriterien und mögliche Potentiale zur Weiterentwicklung des Studiengangs geben soll.</p>
--

Erläuterung und ggf. Auflagen oder Empfehlungen:

Keine Empfehlung oder Auflagen auf Grundlage der geführten Gespräche aus Sicht der Kommission erforderlich.

vii. Kooperationen mit nichthochschulischen Einrichtungen (gemäß StAkkrVO § 19)

Die Hochschule die an einer Kooperation mit einer nicht-hochschulischen Einrichtung beteiligt ist, ist für die Einhaltung der Maßgaben gemäß der Abschnitte 2 (Formale Kriterien für Studiengänge) und Abschnitt 3 (Fachlich-inhaltliche Kriterien für Studiengänge und Qualitätsmanagementsystem) verantwortlich. <i>Siehe Vorgaben oben.</i>	erfüllt <input type="checkbox"/> nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
Die gradverleihende Hochschule darf Entscheidungen über Inhalt und Organisation des Curriculums, über Zulassung, Anerkennung und Anrechnung, über die Aufgabenstellung und Bewertung von Prüfungsleistungen, über die Verwaltung von Prüfungs- und Studierendendaten, über die Verfahren der Qualitätssicherung sowie über Kriterien und Verfahren der Auswahl des Lehrpersonals <u>nicht delegieren</u> .	erfüllt <input type="checkbox"/> nicht erfüllt <input type="checkbox"/>

Dokumentation zum Kriterium:

Bei Nicht-Erfüllung Erläuterung und ggf. Auflagen:

viii. Hochschulische Kooperationen (gemäß StAkkrVO § 20)

Führt eine Hochschule eine studiengangsbezogene Kooperation mit einer anderen Hochschule durch, gewährleistet die gradverleihende Hochschule die Umsetzung und die Qualität des Studiengangskonzeptes. Art und Umfang der Kooperation sind beschrieben und die der Kooperation zu Grunde liegenden Vereinbarungen dokumentiert.	überwiegend erfüllt <input checked="" type="checkbox"/> überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
Führt eine systemakkreditierte Hochschule eine studiengangsbezogene Kooperation mit einer anderen Hochschule durch, kann die systemakkreditierte Hochschule dem Studiengang das Siegel des Akkreditierungsrates gemäß § 22 Absatz 4 Satz 2 verleihen, sofern sie selbst gradverleihend ist und die Umsetzung und die Qualität des Studiengangskonzeptes gewährleistet. Absatz 1 Satz 2 gilt entsprechend.	überwiegend erfüllt <input checked="" type="checkbox"/> überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
Im Fall der Kooperation von Hochschulen auf der Ebene ihrer Qualitätsmanagementsysteme ist eine Systemakkreditierung jeder der beteiligten Hochschulen erforderlich. Auf Antrag der kooperierenden Hochschulen ist ein gemeinsames Verfahren der Systemakkreditierung zulässig.	überwiegend erfüllt <input type="checkbox"/> überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
Beteiligt oder beauftragt die Hochschule andere Organisationen mit der Durchführung von Teilen des Studiengangs, gewährleistet sie die Umsetzung und die Qualität des Studiengangskonzeptes.	überwiegend erfüllt <input type="checkbox"/> überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
Umfang und Art bestehender Kooperationen mit anderen Hochschulen, Unternehmen und sonstigen Einrichtungen sind beschrieben und die der Kooperation zu Grunde liegenden Vereinbarungen dokumentiert.	überwiegend erfüllt <input type="checkbox"/> überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>

Dokumentation zum Kriterium:

<p>Aus dem Selbstbericht des Studiengangs:</p> <p>Der Masterstudiengang gewinnt sein Profil auch durch hochschulübergreifende Kooperationen. Eine für den Studiengang konstitutive Zusammenarbeit wird über gemeinsame Lehrangebote der PHL, der Filmakademie Baden-Württemberg (FA) sowie der Akademie für Darstellende Kunst Baden-Württemberg (ADK) – beide in Ludwigsburg ansässig – realisiert. Am 30.06.2015 unterzeichneten die Hochschulen hierfür einen Let-</p>

ter of Intent. Dieses Dokument setzt erstmals in Ludwigsburg auch auf eine institutionell verankerte Kooperation, die zugleich auch mit dem Master Kulturwissenschaft/Kulturmanagement verknüpft sein wird. „Kern der Kooperation ist die Ergänzung der wechselseitigen Studienmöglichkeiten“, heißt es in beiden Letters of Intent.

Für den Master Kulturelle Bildung wurde im Rahmen der hochschulübergreifenden Kooperation „Campus vernetzt“ im Profilbereich ‚Theater‘ mit dem Bereich ‚Dramaturgie‘ der Theaterakademie (ADK) und im Profilbereich ‚Medien‘ mit dem Bereich ‚Fernsehjournalismus‘ der Filmakademie (FA) begonnen; angedacht ist auch eine Kooperation mit der Filmmusik. Ziel ist dabei auch, mittelfristig beidseitige Projekte und Forschungsk Kooperationen zu verwirklichen. Diese entwickeln sich substantiell weiter. Dafür werden jeweils wechselseitig Lehrangebote geöffnet, um auch Studierenden der ADK und der FA die Möglichkeit zu geben, Veranstaltungen an der PH zu besuchen. Die Masterstudierenden nehmen die Angebote der Kooperationspartner wahr und sind z.T. auch in Projekte eingebunden. Einen Austausch mit den Verantwortlichen aus der ADK und FA gibt es über die regelmäßig stattfindenden SPA-Sitzungen per Mail oder telefonisch; die Filmakademie war in die Ringvorlesung „Handlungsfelder der Kulturellen Bildung“ im SoSe 2019 mit eingebunden. Die drei Hochschulleitungen stehen in regelmäßigem Austausch und treffen sich halbjährlich zu Kooperationsgesprächen der (Di-)Rektor*innen.

Seit dem Wintersemester 2018/2019 kooperiert der Hochschulchor der PH Ludwigsburg mit der Akademie für Darstellende Kunst B-W. Der Chor bildet sich aus Studierenden der PH (vor allem aus den Studiengängen Lehramt, BA Kultur- und Medienbildung und MA Kulturelle Bildung mit Musik als Fach bzw. Wahlpflichtbereich) und Studierenden der jeweils ersten beiden Studienjahre des Studiengangs Schauspiel. Die Kooperation bietet die Möglichkeit, interdisziplinär musikalisch-theatrale Formate zu entwickeln, die von der Fachexpertise der beteiligten Institutionen profitiert.

Nicht zuletzt ist auf die seit Jahren bestehenden intensiven Kooperationen mit einigen Universitäten in Osteuropa (Rumänien, Ukraine) zu verweisen. Hier besteht eine Zusammenarbeit mit der Donauschwäbischen Kulturstiftung, in deren Rahmen (und häufig auch mit deren finanzieller Unterstützung) Theater- bzw. Filmprojekte durchgeführt werden, an denen eine Kooperation in einem Masterstudiengang Kulturelle Bildung ansetzen sollte. Auch für das Filmprojekt mit Rumänien (Film Sprache Begegnung – Sprachfördersommercamp in Rumänien) erhielt die PHL einen Landeslehrpreis (2013).

Im Gespräch:

In den Gesprächen wird erläutert, dass in der Kooperation mit der Filmakademie insbesondere Studierende der PH/Master KuBi das Angebot der Filmakademie nutzen, aber noch wenig Lehraustausch in die andere Richtung erfolgt. Die Vertreter*in der Filmakademie beschreibt jedoch die Kooperation mit dem Studiengang als sehr fruchtbar. Dies gelte auch für die Kooperation mit der Theaterakademie.

Wie oben schon beschrieben wurde, ist in den Gesprächen deutlich geworden, dass die Organisation und Transparenz der kooperativen Strukturen und Verfahren sehr komplex ist und es noch zu Unklarheiten sowohl bei Studierenden wie auch Lehrenden kommt, da Informationen nicht immer zeitnah und zielgruppengerecht weitergegeben werden. Kritisch wird von Studierenden auch beschrieben, dass Lehrende im kooperativen Kontext nicht immer ausreichende Kenntnisse über die Studien- und Prüfungsordnung bzw. festgelegte Verfahren haben. Das Potential der Kooperationen mit der Filmakademie ist noch nicht ausgeschöpft; die Beteiligten drücken ihre Bereitschaft und ihre Zuversicht aus, dass die Kooperationen intensiviert und an Reziprozität gewonnen werden. Der Letter of Intent könnte dazu weiterentwickelt werden; aber auch der bisherige Stand könnte schon auf der Homepage veröffentlicht werden.

Eine systematische Qualitätssicherung, zum Beispiel in Form von Zufriedenheitsabfragen, wird bei Veranstaltungen außerhalb der PH Ludwigsburg noch nicht vorgenommen. Die Studiengangsverantwortlichen schließen Schlüsse aus der Nachfrage und Anmeldungen zu Veranstaltungen bei den Kooperationspartnern.

Erläuterung und ggf. Auflagen oder Empfehlungen:

Empfehlung:

Die Kommission empfiehlt die Intensivierung bzw. bessere Institutionalisierung und die Evaluierung der Lehrveranstaltungen der Kooperationen (insbesondere Filmakademie und Akademie der Darstellenden Künste) im Studium.

ix. Sonderregelungen für Joint-Degree-Programme (gemäß StAkrVO §16)

Für Joint-Degree-Programme finden die Regelungen in StAkrVO § 11 Absätze 1 und 2 sowie § 12 Absatz 1 Sätze 1 bis 3, Absatz 2 Satz 1, Absätze 3 und 4 sowie § 14 entsprechend Anwendung.	überwiegend erfüllt <input type="checkbox"/> überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
Zugangsanforderungen und Auswahlverfahren sind der Niveaustufe und der Fachdisziplin, in der der Studiengang angesiedelt ist, angemessen	überwiegend erfüllt <input type="checkbox"/> überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
Es kann nachgewiesen werden, dass mit dem Studiengang die angestrebten Lernergebnisse erreicht werden	überwiegend erfüllt <input type="checkbox"/> überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
Soweit einschlägig, sind die Vorgaben der Richtlinie 2005/36/EG des Europäischen Parlaments und des Europäischen Rates vom 7. September 2005 über die Anerkennung von Berufsqualifikationen (ABl. L 255 vom 30. 9. 2005, S. 22), die zuletzt durch Richtlinie 2013/55/EU (ABl. L 354 vom 28. 12. 2013, S. 132, zuletzt ber. ABl. L 95 vom 9. 4. 2016, S. 20) geändert worden ist, berücksichtigt.	überwiegend erfüllt <input type="checkbox"/> überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
Bei der Betreuung, der Gestaltung des Studiengangs und den angewendeten Lehr- und Lernformen werden die Vielfalt der Studierenden und ihrer Bedürfnisse respektiert und die spezifischen Anforderungen mobiler Studierender berücksichtigt	überwiegend erfüllt <input type="checkbox"/> überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
Das Qualitätsmanagementsystem der Hochschule gewährleistet die Umsetzung der vorstehenden und der in § 17 (StAkrVO) genannten Maßgaben	überwiegend erfüllt <input type="checkbox"/> überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
Wird ein Joint-Degree-Programm gemeinsam mit außereuropäischen Kooperationspartnern koordiniert und angeboten, findet auf Antrag der inländischen Hochschule Absatz 1 entsprechende Anwendung, wenn sich die außereuropäischen Kooperationspartner in der Kooperationsvereinbarung mit der inländischen Hochschule zu einer Akkreditierung unter Anwendung der in Absatz 1 sowie § 10 Absätze 1 und 2 und § 33 Absatz 1 geregelten Kriterien und Verfahrensregeln verpflichten.	überwiegend erfüllt <input type="checkbox"/> überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>

Dokumentation zum Kriterium:

Erläuterung und ggf. Auflagen oder Empfehlungen:

x. Arbeitsmarktsituation und Berufschancen

Der Studiengang beobachtet die Anschlussfähigkeit und Marktfähigkeit des Studiengangs in Bezug auf wissenschaftliche oder berufliche Arbeitsfelder und entwickelt diesen in Hinblick darauf stetig weiter.	überwiegend erfüllt	<input checked="" type="checkbox"/>
	überwiegend nicht erfüllt	<input type="checkbox"/>

Dokumentation zum Kriterium:

Um die Kontakte zu den Alumni zu intensivieren und ein Netzwerk auszubauen, hat sich der bereits bestehende Verein der Alumni des Instituts für Kulturmanagement mit einer neuen Satzung für Alumni der Abteilung Kultur- und Medienbildung geöffnet. Der Verein widmet sich aktuell intensiv der Frage, wie eine weiterführende Vernetzung gestaltet werden kann. Um eine Verbindung zwischen dem Alumni-Verein und der Abteilung Kultur- und Medienbildung herzustellen, hat Patrick Glogner-Pilz aus der Abteilung Kultur- und Medienbildung den stellvertretenden Vereinsvorsitz übernommen.

Auf der Analyseebene gibt es bisher kein systematisches Instrument, das den Verbleib der Absolventinnen und Absolventen des Masters Kulturelle Bildung differenziert erhebt. Jedoch werden über informelle Wege Informationen über den Verbleib der Absolventen und damit der erschlossenen Berufsfelder gewonnen.

Erläuterung und ggf. Auflagen oder Empfehlungen:

Empfehlung:

Die Kommission empfiehlt dem Studiengang die Außendarstellung des Studiengangs zu verbessern, in dem die eigenen Studierenden und ihre Projekte (Abschlussarbeiten, Projekt-Arbeiten) zur Vorstellung des Studiengangs genutzt werden. Studierende des Studiengangs könnten ggf. als Kommunikatoren genutzt werden. Es sollte außerdem der Verbleib und Erfolg von Absolventen und Absolventinnen nach außen transportieren werden.

b. Personelle, sächliche und räumliche Ausstattung (gemäß StAkrVO §12)

Der Studiengang verfügt über ausreichend fachlich methodisches-didaktisch qualifiziertes Lehrpersonal (§ 12)	überwiegend erfüllt <input checked="" type="checkbox"/>	überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
Hauptberuflich tätige Professorinnen/en gewährleisten die Verknüpfung von Forschung und Lehre (sowohl in grundständigen wie weiterführenden Studiengängen) (§12)	überwiegend erfüllt <input checked="" type="checkbox"/>	überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>
Der Studiengang verfügt darüber hinaus über eine angemessene Ressourcenausstattung, insbesondere nichtwissenschaftliches Personal, Raum- und Sachausstattung, einschließlich IT-Infrastruktur, Lehr- und Lernmittel. (§12)	überwiegend erfüllt <input checked="" type="checkbox"/>	überwiegend nicht erfüllt <input type="checkbox"/>

Dokumentation zum Kriterium:

Aus dem Selbstbericht des Studiengangs:

Personelle Ausstattung in Studium und Lehre und Auslastung in der Lehre

- Prof. Dr. A. Hartung-Griemberg (W3; 100 %; unbefristet)
- Prof. Dr. Th. Wilke (W3; 100 %; unbefristet)
- Andreas Eckhardt (AOR) (50 % Kultur- und Medienbildung/50 % Musik; unbefristet)
- Dr. Patrick Glogner-Pilz (AOR) (100 %; unbefristet, aktuell 80 % wg. Elternzeit)
- Dr. Felix Kolb (Akad. Mitarbeiter) (50 % Kultur- und Medienbildung; 50 % Kulturelle Bildung, unbefristet)
- Dr. Damaris Nübel (Akad. Mitarbeiterin) (50 %; Kultur- und Medienbildung; 30 % Kulturelle Bildung, unbefristet)
- Wolfgang Neumann (Akad. Mitarbeiter) (50 %; befristet bis 6/2020)
- ca. 5 Lehraufträge je Semester

Auslastungszahlen sind für den Master noch nicht aufgeführt bzw. ist die Anzahl der Studierenden noch zu gering, um Auslastungszahlen zu dokumentieren.

Ausstattung der Sachmittel:

22 Tablets Ipad Pro, 10 Aufnahmegeräte, 1 Digital-Piano (in Kooperation mit der Abt. Musik), Literatur und Filme, 2 Lautsprecherboxen, 2 transportable Beamer, 2 Laptops (Lenovo), Foto-Kamera Nikon, Foto-Kamera Canon mit Teleobjektiv und Weitwinkel, 1 große Schattenleinwand (4 x 4 Meter)

Im Gespräch:

Die Lehrenden und Verantwortlichen beurteilen im Gespräch die Ausstattung als gut. Die Studierenden halten die Ausstattung auch für ausreichend, und wünschen sich insbesondere strukturelle Verbesserungen (Öffnungszeiten). Die Ausstattung entspricht der Ausstattung des Bachelor Kultur- und Medienbildung. Anregung zur Verbesserung der Ausstattung wurden bereits dort dokumentiert.

Erläuterung und ggf. Auflagen oder Empfehlungen:

Keine Empfehlung oder Auflagen auf Grundlage der geführten Gespräche aus Sicht der Kommission erforderlich.

5. Ergebnisse auf einen Blick

Entscheidungsvorschlag des Gutachtergremiums zur Erfüllung der formalen Kriterien: Die formalen Kriterien sind...

Auflage	Erläuterung
<i>Empfehlung 1 (Kriterium Leistungspunktesystem)</i>	Die durch Prüfung zu erreichenden ECTS-Leistungspunkte sollen differenzierter im Modulhandbuch ausgewiesen werden.

Entscheidungsvorschlag des Gutachtergremiums zur Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien: Die fachlich-formalen Kriterien sind...

Auflage	Erläuterung
<i>Auflage 1 (Kriterium Qualifikationsziele und Abschlüsse)</i>	Das Modulhandbuch soll in Bezug auf die Konzeption und Formulierung der Kompetenzziele für das anzustrebende Master-Niveau (siehe Qualifikationsrahmen der KMK für Master-Studiengänge) überprüft werden.
<i>Auflage 2 (Kriterium Studiengangskonzept)</i>	Das Projekt-Moduls (Modul 9) soll neu strukturiert werden, um eine bessere Integration des Projektmoduls in das Curriculum herzustellen (bessere Anbindung an Theorie/Fachliches). Die inhaltliche Betreuung der Projekte sollte durch die Fächer sichergestellt werden.
<i>Empfehlung 1 (Kriterium Qualifikationsziele und Abschlüsse)</i>	Empfehlung: Um das beeindruckende Potenzial des Verbunds verschiedener fachlicher Zugänge zur kulturellen Bildung noch besser ausschöpfen zu können, empfiehlt die Kommission eine Schärfung des Profils des Studiengangs durch Auseinandersetzung mit dem eigenen Selbstverständnis der kulturellen Bildung und einer differenzierteren theoretischen Fundierung der Einbindung der verschiedenen Fächer. Statt eines „Containerbegriffs“, der eine gewisse Gefahr der Beliebigkeit beinhaltet, erscheint eine klarere Identität dessen wünschenswert, was speziell in Ludwigsburg unter kultureller Bildung verstanden wird und welche Kompetenzen sich damit verbinden. So könnte z.B. das Mantelmodul auch mehr das Selbstverständnis des eigenen Professionalisierungsfeldes darstellen. Die angestrebte Profilschärfung wäre auch der Orientierung der Studierenden dienlich.
<i>Empfehlung 2 (Kriterium Studiengangskonzept)</i>	Die Kommission empfiehlt, die Heterogenität der Studierendenschaft als Stärke zu nutzen und der in der Praxis schon erfolgten Öffnung der Zulassung auf Studierende mit weiteren Studienabschlüssen auch in den Studiengangsinformationen und in der Zulassungsordnung Rechnung zu tragen.
<i>Empfehlung 3 (Kriterium Studiengangskonzept)</i>	Es wird empfohlen die Module 1 und 2 mit ihren acht „Versatzstücken“ durch eine verklammernde Veranstaltungsform (Bspw. einer Ringvorlesung oder durchlaufendes Kolloquium) zu umrahmen und damit eine bessere Orientierung für Studierende in Bezug auf das Handlungs- und Professionalisierungsfeld zu bieten. Sinnvoll könnte hier aus Sicht der Kommission auch die Verknüpfung mit dem Projektmodul (Modul 9) sein.
<i>Empfehlung 4 (Kriterium Studiengangsorganisation und Studierbarkeit)</i>	Die Kommission empfiehlt die Organisations- und Abstimmungsverfahren zu prüfen und Verbindlichkeiten (insbesondere in Bezug auf Terminwahrung) sicherzustellen.
<i>Empfehlung 5 (Kriterium Studienerfolg, Arbeitsmarkt)</i>	Empfehlung zur Verbesserung der Außendarstellung des Studiengangs, indem die eigenen Studierenden und ihre Projekte (Abschlussarbeiten, Projekt-Arbeiten) zur Vorstellung des Studiengangs genutzt werden. Studierende des Studiengangs könnten

	ggf. als Kommunikatoren genutzt werden. Es sollte außerdem der Verbleib und Erfolg von Absolventen und Absolventinnen nach außen transportiert werden.
<i>Empfehlung 6 (Kriterium Hochschulübergreifende Kooperation)</i>	Empfehlung zur Intensivierung bzw. besseren Institutionalisierung und die Evaluierung der Lehrveranstaltungen der Kooperationen (insbesondere Filmakademie und Akademie der Darstellenden Künste) im Studium.
<i>Empfehlung 7 (Kriterium Studienorganisation und Gleichstellung)</i>	Gleichbehandlung der Studierenden Master Kulturelle Bildung: Es sollte die Gleichstellung aller Studierender in Bezug auf Zulassung zu Studienangeboten aus den „Wahlbereichen“ sichergestellt werden.